

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 68

Donnerstag, 21. März 1929

36. Jahrgang

Hilfe für Ostpreußen

Hindenburgs Dank an Braun und Müller

Berlin, 20. März

Amlich wird mitgeteilt:

Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten wurde am Mittwoch nachmittag ein Ministerrat abgehalten, an welchem der Reichskanzler mit den Mitgliedern des Reichskabinetts und die zuständigen Minister des Preussischen Staatsministeriums teilnahmen. Auf der Tagesordnung stand der Entwurf des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über wirtschaftliche Hilfe für Ostpreußen, über den zwischen Reich und Preußen eine vorläufige Einigung erzielt war.

Der Gesetzentwurf enthält eine Fülle von Bestimmungen zur Sicherung der landwirtschaftlichen Gütererzeugung und zur Stützung der mit der Landwirtschaft verflochtenen Wirtschaft in der von dem übrigen Reichsgebiet abgeschnürten Provinz Ostpreußen. Die Bestimmungen des Gesetzentwurfs beziehen sich im einzelnen auf die unbedingt erforderliche Lastensenkung, die Neusiedlungen und Anliegersiedlungen, eine umfassende Kredithilfe und die Kredit- und Grundstücksregulierung. Alle diese Maßnahmen im Zusammenhang mit den seit längerer Zeit im Gange befindlichen sonstigen Aktionen des Reichs und Preußens dürften geeignet sein, der be-

sonderen Notlage der ostpreussischen Landwirtschaft nach Möglichkeit zu steuern. Die erforderlichen namhaften Mittel sollen noch im Rahmen des Reichshaushaltsplanes 1929 flüssig gemacht werden.

Mit der Ausführung der nach diesem Gesetz nötigen Maßnahmen des Landbanklaufs und der Grundstücks- und Kreditregulierung wird die Preussische Landesregierung beauftragt. Ein von der Preussischen Landesregierung zu diesem Zweck zu bestellender Kommissar wird im Einvernehmen mit der Reichsregierung ernannt. Er erhält seine Weisungen von der Preussischen Landesregierung im Benehmen mit der Reichsregierung.

Der Ministerrat erteilte nach eingehender Aussprache einstimmig dem Gesetzentwurf seine Zustimmung. Der Gesetzentwurf, der mit dem Tage der Verkündung in Kraft treten soll, geht sofort den gesetzgebenden Körperschaften zu.

Der Reichspräsident schloß die Sitzung mit dem Ausdruck des Dankes und der Anerkennung für die mit diesem Gesetzentwurf geleistete sachliche Arbeit, die eine wertvolle und wirksame Hilfe für Ostpreußen darstelle.

Wer ist der Mörder auf Jannowitz?

Die ganze Familie stand in Verdacht / Vielleicht liegt eine Fahrlässigkeit des Sohnes vor

Die zuständige Landestriminialpolizei hat sämtliche Mitglieder der Familie des auf dem Schlosse Jannowitz ermordeten Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode unter polizeiliche Bewachung gestellt. Nach der Auffassung der Polizei müssen außer dem verhafteten ältesten Sohn Christian Friedrich noch andere Mitglieder der Familie in den Mordplan eingeweiht gewesen sein. Die Staatsanwaltschaft hat bereits ein Familienmitglied im Auge, dem die Tat ohne weiteres zuzutrauen ist. Als Motiv des Familienkomplottes betrachtet man die große Verschuldung des Majorats. Der Ermordete hat wiederholt keine Schulden, manchmal Tausen von einigen Mark, in den Wirtschaftshäusern nicht bezahlen können. Die Kinder wurden sehr knapp gehalten.

Es bestand die Absicht, das Gut zu veräußern, um so Geld in die Finger zu bekommen. Das Majorat hätte aber erst nach dem Tode des Grafen Eberhard verkauft werden können, da er der letzte Majorats-herr ist.

Der die Untersuchung leitende Oberstaatsanwalt, der im Laufe des Mittwoch dem preussischen Justizministerium auf dessen Anforderung einen Bericht erstattete, gab als Grund der Verhaftung des ältesten Sohnes an, daß dieser sich im Laufe seiner Vernehmung dauernd in Widersprüche verwickelt habe; die Darstellung des Verdächtigen über die Vorkommnisse sei völlig unglaubhaft. So habe er u. a. im Wirtschaftshof einem Inspektor erklärt:

„Ich muß jetzt sterben, aber vorher muß ich Ihnen noch ein Geheimnis anvertrauen.“

Was er damit gemeint habe, habe er nicht gesagt. Die Staatsanwaltschaft ist der Auffassung, daß der tödliche Schuß von dem Grafensohn abgegeben worden ist, der sich wahrscheinlich, während sein Vater las, an den Waffen zu schaffen gemacht hat, was in der Familie, deren Mitglieder Jäger sind, nicht weiter auffallend war. Er dürfte dann das Gewehr geladen und den Schuß mit Ueberlegung auf den Vater abgefeuert haben. Die ärztliche Untersuchung habe ergeben, daß am Körper des Sohnes weder äußere Verletzungen noch Nachwirkungen eines Betäubungsmittels zu verspüren waren.

Damit werde die Behauptung des Sohnes hinfällig, er sei gewilgt worden, und man habe ihm ein Tuch über den Kopf geworfen. Es sei außerdem sehr selten, daß er durch das Zimmer seines Vaters gelaufen sei, ohne sich um ihn zu kümmern; er habe ferner seine Familie nicht benachrichtigt.

Der tödliche Schuß ist aus einem Jagdgewehr abgegeben worden, das einem Gewehrschrank im Zimmer entnommen war. Eine

Kugel des sechs Millimeter kalibrigen Gewehrs war dem Grafen in den Hinterkopf gedrungen und über dem Auge aus der Stirn ausgetreten. Da die Kugel wie ein Dum-Dum-Geschöß abgeplattet war, hatte das Geschöß furchtbare Wirkungen. Dem Opfer wurde der Kopf buchstäblich zerstückelt. Am Lauf, Kolben und Abzugshahn befinden sich Fingerabdrücke des jungen Grafen. Bei einem zweiten Gewehrschrank waren die Türen geöffnet, und ein zweites Gewehr war halb herausgenommen. Irgendwelche Anzeichen, daß Fremde vor der Tat im Nordzimmer gewesen sind, haben sich nicht ergeben. Von den Hausangestellten, die zum Teil in unmittelbarer Nähe des Zimmers schliefen, hat niemand den Schuß gehört.

*

Berlin, 21. März (Radio)

Der anfängliche Verdacht, daß außer dem ältesten Sohn des Grafen Stolberg-Wernigerode auch noch andere Familien-

angehörige an der Mordtat beteiligt seien, hat sich — wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird — im Verlauf der am Mittwoch geführten Untersuchung als nicht berechtigt erwiesen. Die Untersuchungsbehörden rechnen jetzt vielmehr auch mit der Möglichkeit, daß eine Fahrlässigkeit des Grafen Christian den Tod seines Vaters herbeigeführt hat. Eine endgültige Klärung der Angelegenheit in diesem Sinne ist vorläufig jedoch noch nicht erfolgt, so daß der Verdacht der vorläufigsten Festung zunächst nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen ist.



Der ermordete Graf

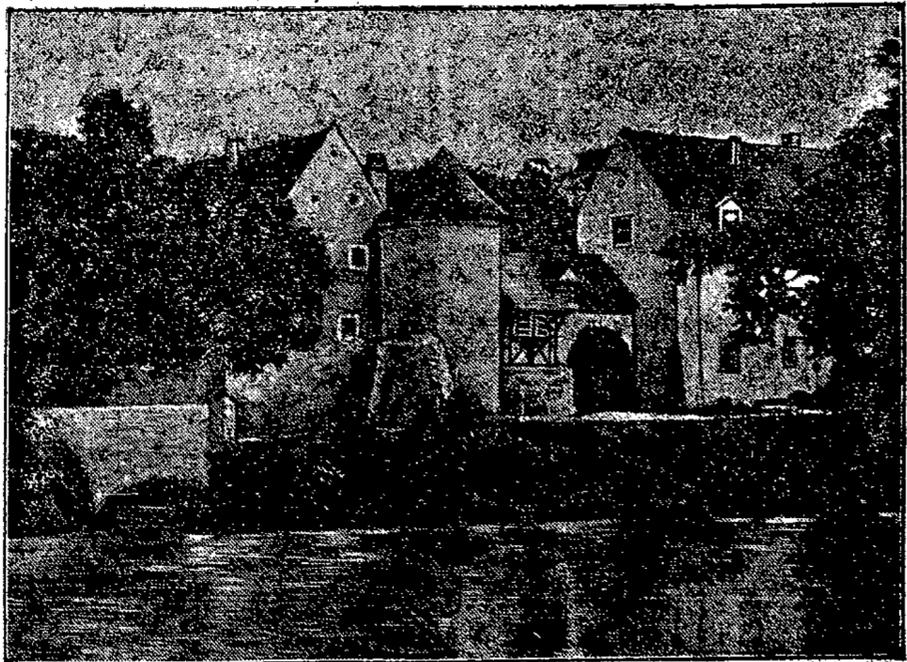
Gewaltmaßnahmen gegen das indische Proletariat

London, 21. März (Radio)

Die indische Polizei hat unter dem Vorwand, in Meerut einer Verschwörung auf die Spur gekommen zu sein, am Dienstag und Mittwoch in Bombay 120 Hausdurchsuchungen vorgenommen, von denen insbesondere Lokalfarganisationen der indischen Arbeiterbewegung betroffen wurden. Auch in den Räumen der „Indischen freien Presse“ wurde gehaust. 3 Arbeiterführer sind verhaftet worden. In Poona wurde der ehemalige Vorsitzende des Gewerkschafts-Kongresses unter der Anschuldigung verhaftet, den Krieg gegen den König vorzubereiten. In Kalkutta wurden ebenfalls 35 Hausdurchsuchungen vorgenommen und zahlreiche Arbeiter ins Gefängnis gesetzt. Der Arbeiterkampf hat sich inzwischen eine starke Erregung bemächtigt. In Bombay haben 20 000 Arbeiter aus 8 Spinnereien die Arbeit niedergelagt.

Warenhausbrand in Oslo

Das Osloer Warenhaus von Sien und Stroem ist am Mittwoch einem Brande zum Opfer gefallen. Das gewaltige Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Ursache des Brandes soll Kurzschluß bei der Illumination des Gebäudes gewesen sein. Die Illumination erfolgte anläßlich der Hochzeit des Kronprinzen.



Schloß Jannowitz

Schiedspruch für die Hamburger Hafnarbeiter

Hamburg, 21. März (Radio)

Nach langwierigen Verhandlungen wurde zur Lohnbewegung der Hafnarbeiter heute morgen ein Schiedspruch gefällt, wonach sich der Lohn für die erste Schicht auf 9,20 RM. erhöht. Der Vorkarbeiterzuschlag soll von 1,— RM. auf 1,10 RM. heraufgehoben werden. Gleichzeitig ist eine entsprechende Erhöhung der Alfordlöhne vorgesehen. Die neuen Lohnsätze sollen am 1. April in Kraft treten und bis 30. September 1930 Geltung haben.

Am Freitagabend wird sich eine Vertretung der Hamburger Hafnarbeiter mit dem Schiedspruch befassen. Sodann soll am Montag endgültig durch Urabstimmung entschieden werden. Der neue Schiedspruch bringt gegenüber den bisherigen Löhnen eine Erhöhung von 40 Pf. Gefordert wurden 70 Pf. für die erste Schicht.

Die Verhandlungen für den Tarif im Lübecker Hafen beginnen heute.

Der Raubzug des Rebellen Generals

Mexiko, 20. März (Radio)

Die aus Torreon vorliegenden Berichte zeigen, daß der Rebellen General Escobar mit seiner Horde alle während der Aufstandsperiode üblichen Ausschreitungen weit in den Schattentönen getrieben hat. Die Geldschränke der Banken und der Präfekturbureaus wurden unter der Führung des Generals restlos ausgeraubt. Außerdem sind alle transportablen Wertgegenstände in Eisenbahnzüge verladen und nordwärts abtransportiert worden. Der bisher zu verzeichnende Schaden ist zahlenmäßig überhaupt nicht feststellbar. Allein die Kosten des zerstörten Eisenbahnmateriells und der Schienen werden auf 12 Millionen Mark beziffert.

Ein Schlageter-Denkmal geschändet

Der Denkstein, der von den Verehrern Schlageters an der Stelle seiner Erziehung von seinen Verehrern aufgerichtet wurde, wurde in einer der letzten Nächte zerstört und die daneben stehende Säule abgesehen. Der Verdacht der Täterschaft fällt auf kommunistische Rot-Frontler. Doch konnten die Täter noch nicht gefast werden.

Unnötig hinzuzufügen, daß wir, die wir den Schlageter-Kult radikal ablehnen, diesen Substanz als schärfste verurteilen. Er steht um nichts höher als die widerwärtigen Gräberjünglinge unserer Vaterlandskrieger.

Nothaushalt im Reich

Mit großer Mehrheit bewilligt

Berlin, 20. März (Eig. Bericht)

Auf der Tagesordnung der Mittwoch-Sitzung des Reichstages stand zunächst der Nothaushalt, der wegen nicht rechtzeitiger Fertigstellung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1929 erforderlich ist. Durch den Nothaushalt wird die Reichsregierung ermächtigt, in der Zeit vom 1. April 1929 bis zum 30. Juni 1929 die zur Aufrechterhaltung der Reichsverwaltung oder zur Erfüllung der Aufgaben und der rechtlichen Verpflichtungen des Reiches notwendigen Ausgaben zu leisten. Ausgaben dürfen also nur bis zu einem Fünftel der für das Rechnungsjahr 1928 bewilligten Beträge vorgenommen werden. — Der deutsch-nationale Abg. Freiherr v. Nitschmann nahm den Nothaushalt zum Anlaß einer kurzen, aber sehr lebendigen Rede über die Not der Landwirtschaft. Mit besonderer Heftigkeit wandte er sich gegen den Professor Aereboe, der die mangelnde Wirtschaftlichkeit des öffentlichen Grundbesitzes behauptete. Freiherr v. Nitschmann schmetterte in den Saal, daß Theorien von Professoren wie Aereboe das Bauerntum Deutschlands vernichteten.

Der kommunistische Zögler gab die nicht gerade überraschende Erklärung ab, daß seine Partei nicht für den Nothaushalt stimmen werde. Nicht ohne sachliche Berechtigung nannte er den Nothaushalt ein Ermächtigungsgesetz, dem nur zustimmen könne, wer zur Regierung Vertrauen habe. Zögler bemängelte im übrigen, daß im Nothaushalt eine Anzahl Millionen für Arbeiten an Festungs- und Schiffsgeländen, zur Förderung der Luftschiffahrt und für den Rückbau von Anlagen angesetzt seien.

Der sozialdemokratische Abg. Stöcker erwiderte dem Kommunisten, dieser habe vergessen, daß im Nothaushalt auch große Summen für Arbeiterinteressen fließen. Man könne natürlich nicht nur die Gehälter und Löhne ausbilden, sondern müsse auch die Materialkosten bewilligen, die erst die Voraussetzung für die Arbeitsleistung seien. Wollte man nach dem Rezept der Kommunisten verfahren, so würde der Nothaushalt nur

Marshall Ferdinand Foch, der Oberbefehlshaber der alliierten Heere im letzten und entscheidenden Teil des Weltkrieges, ist nach längerer Krankheit am Mittwoch nachmittag in Paris einem Herzschlag erlegen. Er stand im 78. Lebensjahr.

Militärischer Ruhm ist eine Angelegenheit für sich. Selbst wenn die Kunst der Strategie wirklich besondere intellektuelle Fähigkeiten voraussetzt, so erntet mancher Feldherr den Ruhm, den in Wirklichkeit ihre Stillen und der breiten Masse weniger bekannte Mitarbeiter und Untergebene im Generalstab verdienen.



Solche Fälle sollen während des Weltkrieges in Deutschland wiederholt vorgekommen sein.

Unter diesem Vorbehalt ist der Ruhm von Foch unbestreitbar. Er hat das Oberkommando über die alliierten Truppen in einer kritischen Zeit übernommen, nachdem nacheinander Joffre, Rivelle und Petain das Vertrauen der französischen Nation eingebüßt hatten. Sein Prestige war so groß, daß alle Bundesgenossen Frankreichs ihre Truppen seinem Oberbefehl unterstellten, um dem bis dahin zutage getretenen Mangel an Einheitlichkeit in den Entschlüssen abzuhelfen.

Es soll insbesondere Fochs Verdienst sein, daß er in Erwartung der großen deutschen Frühjahrsoffensive 1918 jene Reservearmee bildete, die erst in Tätigkeit treten sollte, wenn der deutsche Vormarsch zum Stillstand gekommen sein würde. Er zeigte auch genügend starke Nerven, um diese Reservearmeen in den kritischen Tagen nicht anzutasten, als ein deutscher Durchbruch bei Amiens drohte, der die französische von der englischen Armee völlig abgegriffen hätte.

Auch bei der deutschen Juli-Offensive hielt er diese Reservearmee in Bereitschaft, ohne sie einzusetzen, als bei Chateau-Thierry die Deutschen abermals die Marne überschritten hatten. Erst als diese Ludendorffsche Offensive verpufft war, setzte er diese frischen Truppen zum Gegenstoß ein. Die verlogenen Berichte des Deutschen Großen Hauptquartiers hatten täuschlich gemeldet, daß die französische Reservearmee aufgegeben sei. Im August brach dieses Lügegebäude schnell zusammen: die abgekämpften deutschen Truppen standen plötzlich einer Ueberzahl von frischen interalliierten Divisionen gegenüber, zu denen sich noch östlich von Verdun die amerikanischen Korps gesellten. Was folgte ist bekannt: Ludendorffs flehentliche Bitten um sofortige Einstellung von Waffenstillstandsverhandlungen waren nur das Eingeständnis, daß der Krieg verloren war.

Foch war der Gegenspieler von Erzberger im Walde von Compiègne. Er hatte die rigorosen Bedingungen aufgestellt, die mit Zustimmung Hindenburgs unterzeichnet werden mußten. Später versuchte Foch, gestützt auf seine ungeheure Popularität, in die diplomatischen Verhandlungen einzugreifen. Er forderte nicht nur die Befegung, sondern auch die Annexion des Rheinlandes. Ein echter Militarist wollte er mit „strategischen“ Gründen die Herstellung des Friedensvertrages entscheidend beeinflussen. Er geriet darüber in schweren Konflikt mit dem alten Clemenceau, der gewiß kein Freund Deutschlands war, dem aber die militärischen Forderungen von Foch doch zu weit gingen und der vor allem wußte, daß er sie bei Lloyd George und Wilson niemals würde durchsetzen können.

Seit dem Friedensschluß stand Foch nominell nach wie vor an der Spitze der französischen Armee und des „interalliierten militärischen Rates“. In dieser Eigenschaft wurde er immer wieder zu den diplomatischen Verhandlungen über die Entwaffnung Deutschlands herangezogen. Er war dabei stets der „Scharfmacher“, der darauf brannte, durch neue „Sanktionen“ neuen militärischen Ruhm zu erwerben. Seit Locarno benahm er sich etwas vernünftiger und gab hin und wieder pazifistische Interviews. — Aber im Grunde genommen ist er bis zu seinem Tode immer derselbe geblieben — nicht nur ein großer Militär, sondern auch ein großer Militarist.

Frankreich trauert um den „Helden“

Und webt ihm eine Friedenslegende ums Haupt

Paris, 21. März (Radio)

Der Tod des Marshalls Foch, der in Frankreich eine allgemeine Trauer hervorgerufen hat, bildet heute das Ereignis für die gesamte Presse. In langen Artikeln wird das Lebenswerk Fochs gefeiert. Vor allem kommt darin immer wieder zum Ausdruck, daß Foch in den Augen Frankreichs der große Sieger in den Weltkrieg gewesen ist. Besonders erfreulich aber ist die Tatsache, daß der Tod des Marshalls in keinem einzigen Blatte zu einer Explosion des Nationalismus oder auch nur zu einem Worte des Hasses und der Anklage gegen Deutschland Anlaß gibt. Die meisten Blätter gehen sogar soweit, als die schönste Tat Fochs die hinzustellen, daß er das Waffenstillstandsangebot Deutschlands sofort ohne Verzögerung angenommen habe.

Die Beisetzung des Marshalls findet voraussichtlich am Sonntag statt, damit die Delegationen der alliierten Heere noch rechtzeitig zu den Beisetzungsfestlichkeiten eintreffen können. Voraussichtlich wird die Leiche des Marshalls am Sonnabendabend unter dem Triumphbogen am Grabe des unbekanntes Soldaten aufgefahrt werden. Delegationen aller Regimenter der franz. Armee werden die Totenwache halten. Der Trauerzug wird sich am nächsten Morgen zur Notre Dame bewegen, wo die Trauerfeier stattfindet.

eine weitere Steigerung der Erwerbslosigkeit bedeuten. — Von den übrigen Parteien nahm niemand das Wort. Gegen die Stimmen der Kommunisten, der Deutschnationalen, der Nationalsozialisten und der Christlich-Nationalen wurde der Nothaushalt angenommen.

Inzwischen hatten die Kommunisten ein Misstrauensvotum gegen den Reichsfinanzminister eingebracht. Entsprechend der Geschäftsordnung wird über diesen Antrag erst am Donnerstag abgestimmt werden. Seine Ablehnung steht außer allem Zweifel. — Es ist dann noch der Gesetzentwurf zu beraten, der eine Verlängerung der Wahlperiode für Arbeitskammern im Bergbau von 2 auf 4 Jahre vorschlägt. Der Kommunist Tadaß behauptete, daß die Vorlage nur den Zweck habe, die Radikalisierung der Bergarbeiter zu verhindern. Nach der Begründung des Wirtschaftlichen Gesetzentwurfes wird die Verlängerung der Wahlperiode dadurch gerechtfertigt, daß sich der Wirkungsbereich der Kammern und damit die Zahl der erforderlichen Sitze im Laufe der Jahre durch den Ausbau der Sozialgesetzgebung erheblich verringert haben. Es ist ferner, wie auch die jüngsten Wahlen zu den Kammern bestätigt haben, in deren Zusammenziehung eine große Stiefelzeit eingetreten. Bei dieser Sachlage hält der Reichsarbeitsminister eine Verlängerung der Wahlperiode auf vier Jahre für zweckmäßig, weil dadurch ein beträchtlicher Aufwand an Arbeit und auch an Kosten für die Wahlen erspart wird. Die beabsichtigte Veränderung entspricht auch dem Wunsch der beiden preussischen Arbeitskammern für den Kohlenbergbau des Ruhrgebietes und Niederschlesiens. Da die betreffenden Arbeitskammern ihren Wunsch auf Verlängerung der Periode einstimmig gefaßt haben, also auch die Arbeitermitglieder für die Verlängerung eingetreten sind, entbehrt die Behauptung der Kommunisten, daß der Gesetzentwurf ein Anschlag auf die Bergarbeiter sei, jeder Begründung.

Das Haus verlegt sich auf Donnerstag 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Gesetzentwurf über die Giftgasregelung, der vermutlich eine längere hochpolitische Aussprache bringen wird.

Rot Front

Entwicklungen über Stärke und Bewegung der Organisation

Der Reichsführer der „Roten Jungfront“, Werner Jurr, der zugleich Mitglied der Bundesleitung des Roten Frontkämpferbundes ist, hat an die Bundesleitung des RFB eine Denkschrift über die Verhältnisse im RFB gerichtet. Aus dieser Denkschrift erfährt man, wie stark der RFB ist. RFB und Rote Jungfront hatten danach Ende 1926 zusammen 115 000 Mitglieder, Ende 1927 120 000 Mitglieder, Ende 1928 191 000 Mitglieder.

Interessanter noch als die Mitgliederzahl ist die Bewegung der Mitglieder. Die Denkschrift gibt darüber folgende Zahlen für 1927:

1. Vierteljahr	11 000	Eintritte	8 000	Austritte
2. Vierteljahr	18 000	Eintritte	14 000	Austritte
3. Vierteljahr	22 000	Eintritte	22 000	Austritte
4. Vierteljahr	9 000	Eintritte	13 000	Austritte
	60 000	Eintritte	58 000	Austritte

Ueber die Bewegung in den wichtigsten Bezirken vom 1. März bis 1. Oktober 1928 unterrichtet die folgende Zusammenfassung:

	Zugang	Abgang	Umsatz
Berlin-Brandenburg	5946	7324	1378
Weser-Rhein	2162	3459	1297
Niederrhein	1230	3764	2534

Esse Organisations, die eine derartige Fluktuation zeigt, ist selbstverständlich nicht viel wert. Rund die Hälfte der Mitglieder in einem Jahre auszutreten, beweist, daß die Mitglieder nicht festhalten, während bei den Abgängen lediglich die bei der Gründung abgewanderten Mitglieder gezählt werden, die selbstverständlich sehr unregelmäßig und nicht reiflos eingehen.

Ueber die Zusammenziehung der Mitgliedschaft heißt es in der Denkschrift:

„Die besten Elemente verlassen den RFB. Der Prozentjah der politisch Organisierten geht zurück. Nicht als Folge eines gesunden Entwicklungsprozesses, in dem laufend Kräfte an die Partei abgegeben werden, sondern infolge einer starken Klüftung von Parteiarbeitern, die wie im Ruhrgebiet, nahezu seit Gründung im RFB tätig waren. Der Prozentjah der aewerkschaftlich organisierten Kameraden geht gleichfalls zurück.“

Man erfährt ferner aus der Denkschrift, daß der Bundesführer Leom im Oktober 1928 vor dem Reichsmilitär stand, weil sein nicht einwandfreies persönliches Leben in der Parteistimmung von damals — Fall Thalmann — eine zu große Belastung für Thalmann war. Mit Thalmann hat damals auch Leom mit Rache und Rot die rettende Planke erreicht.

Es versteht sich von selbst, daß der Verfasser der Denkschrift geflohen ist.

Polizei gegen Jungkommunisten

Berlin, 21. März (Radio)

Am Mittwochabend formierte sich in Berlin in der Müllerstraße nach Schluß einer Versammlung der kommunistischen Jugend ein Demonstrationzug, der scheidend durch die Straßen marschierte. Die Polizei versuchte, den Zug ohne Gewaltanwendung aufzulösen. Als dann aber die Beamten beschimpft und tätlich angegriffen wurden, mußte ein Radfahrer von seiner Waffe Gebrauch machen. Ein 21-jähriger Arbeiter wurde durch den Schlag in den Oberarm getroffen. 5 Radfahrer wurden festgenommen und der Abteilung 1a zugeführt.



Wieder aus dem Südpol-Eis gerettet

wurden die drei Mitglieder der Byrd-Expedition, die Flieger Bernd Bolshen (rechts) und Harold Juni (links), die mit dem Geologen Harry Gouby einen Erkundungsflug unternommen hatten. Nachdem sie elf Tage lang vermisst waren, wurden sie von dem Expeditionsführer Byrd, der sie mit einem zweiten Flugzeug gesucht hatte, bei ihrer völlig zerstörten Maschine wohlbehalten angetroffen.

Heute reisen wir

mit Walther Victor nach Nürnberg

Wenn man in Nürnberg den Hauptbahnhof verläßt, so bemerkt man im Handumdrehen, daß man sich in einer interessanten Stadt befindet. Ein bronzenes Pferd auf hohem Sockel wendet einem ein beträchtliches Hinterteil zu, der darauf befindliche Herr, ebenfalls aus Bronze, ist uns unbekannt, aber auch gleichgültig, ebenfalls wendet er sich der alten Stadtmauer zu und nicht dem Gasse. Sicher ist nur, daß es nicht der Herr Epperlein oder Eppelin von Gailingen ist, denn selbiger war ein Ritter und Knecht, dem kein Denkmal zusteht. Er sah auf der Burg in Nürnberg gefangen, da er wider den Stachel geleckt hatte, und als man ihn hinrichten wollte, da hat er sich als letzte Gnade aus, auf seinem mühsigen Röß noch einmal im Burggarten herumstrahlen zu dürfen. Als er aber einmal auf dem Pferde saß, da sprang er mit ihm hastdunkelgesehen über den sechs Meter breiten Graben und dessen hohe Mauern hinweg und entkam. Wie mein Väter sagt: „mit der Bemerkung: die Nürnberger hängen keinen, sie hätten ihn denn zuvor. Ziemlich ein Duzend Eindringlinge von Hufen, die in der Mauer „noch heute“ zu sehen sind, beweisen, was für ein ganz außerordentliches Pferd der Eppelin hatte. Die Burg aber mit der Stadtmauer und ihren dadrunden Türmen beherrscht noch heute die Stadt, die sich dazwischen eng und enger, dicht und dichter besiedelt hat. Was die Dichter betrifft, so erschien bereits 1647 in Nürnberg eine Anleitung, deren Handwerk zu erlernen. Sie hieß „Poetischer Trichter“, die deutsche Dicht- und Reimkunst in sechs Stunden einzugreifen“. Seitdem spricht man von einem „Nürnberger Trichter“. Das Buch ist wohl verloren gegangen, denn sonst würde es sicherlich noch mehr Dichter geben. Hans Sachs hat es nicht mehr zu Gesicht bekommen, denn er war damals schon tot, und Karl Kröger hat es sicherem Vernehmen nach nicht nötig gehabt. Das Eingehen besorgt man indessen in Nürnberg auch heute noch kräftig. Als ich da war, gab es gerade Urprimator, eine verheerende Angelegenheit. Wird gar noch „Albrecht Dürrer Bitter, der vorzügliche Magenför“, dazwischen gegossen, die piezotischen Plakate hängen überall herum, so kann es passieren, daß man die Straßen so unsicher macht, wie es sonst hier die Traktanten des Herrn Streicher, die „Kaisers“, auf andere Art tun. Das soll aber nichts gegen die berühmte Stadt sagen, deren Oberhaupt jener prächtige Herr Luppe ist, von dem die Sage geht, er sei einer der wenigen Demokraten innerhalb der DDB, und auch nichts gegen Lebluch, der für Nürnberg das ist, was für Braunschweig die Wurst, für Leipzig das Allerlei und für Berlin die Schnauze.

Wenn man die Wege der historisch wichtigen Kulturangelegenheiten wandeln will, muß man sich mit Geduld wappnen. Die Sache ist nämlich nicht so kippstopp organisiert wie auf der Burg, wo die Untertur ihr Museum hat. Dort kann man sich zum Beispiel jederzeit das Schwert ansehen, das sich in drei Scharfrichterfamilien vererbt hat und achthundert Köpfe heruntergeschlug, oder aber den Pranger, an dem zuletzt 1842 einer auf offenem Markt stand. Aber in Hans Sachsens Schusterstube kann man nur, wenn es den Wirtsleuten, die in den Haus eine Kneipe betreiben, gerade paßt und wenn die Frau Wirkin nicht gerade von jenen

Frühling über der Erde

Von Anut Samson

Ich weiß nicht, warum
Mein Herz nun erwacht,
Nicht Ruhe mir läßt
In der langen Nacht.

Bald hastet mein Puls
Wie ein bellender Hund,
Bald steht er und stockt
Wie in Todesstund.

Ich heb' die Gardine:
Schon blaut der Tag —
Es hängt vom Dache,
Schnee schmilzt im Hag.

Die Felber beschleiß' ich,
das Freie, mein Ziel —
Nein, wach ein Gedröhne
Und Märchenpiel —!

„feinen Bratwürsten“ bereitet, die in unmittelbarer Nähe einer Stätte ausgedient werden, die uns schließlich anderes zu geben hat, als undefinierbare fleischliche Genüsse. Hat man Glück oder versucht man es mehrmals wie der Verfasser, so gelangt man auf umständlichem Weg durch schrecklich verbaute stallähnliche Türen und Gänge in jenen kleinen Raum, in dem Hans Sachs gearbeitet und dessen historisches Fenster Richard Wagner in den „Meisterjüngern“ verewigt hat. Uräter Hausrat ist dreingestopft, ein paar Bücher liegen umher, ein Bürgerkriegswert ist zu sehen, ein unbekanntes Attribut des Nürnberger Volksmannes, die alten Schusterwerkzeuge, ein paar Originalschriften und Photos — das ist alles, man fühlt sich mit der 30 Pfennig heischenden Führerin nicht angeregt zu romantischem Verweilen und geht weiter. Draußen auf dem Spitalplatz sieht der alte Herr freundlich auf seinem Denkmal. Er hebt die Feder und das Buch, als wollte er stolz zeigen, was er kann. Vom Schuster und Poet dazu zum Albrecht-Dürrer-Haus, einer würdigeren Stätte der alten Kunst, in die ich mich doch dazu angetan, das zu Lebzeit ihm getane Unrecht zu büßen, ist es nicht weit. Wie alle diese alten Häuser im schmucken Stil der Vergangenheit, Gäß und Gäßchen wie ein trautes, aber eben doch nie kitschiges Lied. Der Peter Wischer hat auch eine Gedenktafel, der große Baumeister und Erzieher Nürnbergs, und schließlich, mein Gott, hinten in einem Winkel der größten Verkehrsstraße, wo man sie nicht vermutet hätte, findet man doch noch die Marthakirche, von wo mit Hans Sachsens Spielen und Sängen das deutsche Drama einen Ausgang nahm. Ein bißchen verdeckt alle diese reizenden Dinge! Aber wir haben ja sowieso viel zu wenig Zeit für sie.

Im Juli werden mehr als Hunderttausend nach Nürnberg kommen, um vereint mit den Nürnberger Freunden für diese Zukunft zu marschieren. Das Bundesfest des Arbeiter-Turn- und Sportbundes steht vor der Tür, über 80 000 sind heute schon gemeldet, die aus dem Reich dabei sein wollen, und Nürnberg rüftet sich, sie zu empfangen. Draußen vor der Stadt, in Wald und Wiesen, breitet sich die vorbildliche Stadionanlage, ein herrliches Werk, dem Menschen und seiner Gesundheit gewidmet. Wo eben noch weißer Schnee sich türmte, da werden im Juli auf dampfendem Grün die Massen unter laufend roten Fahnen sich sammeln, und aus dem alten Nürnberg wird eine neue Zeit ihr Werden mächtig verkünden.

mit Heinrich Braune nach Südslawien

Nögen über die fröstelnden Felber von Misch und Beschloot auch viele weiße Nebel kriechen wie Raupen, mag sich der Himmel auch grau und niedrig an die qualmenden Schöle ihrer Textilfabriken hängen, wie ein verregnetes Zelt — jenseits des Engpasses des Orbelica, hinter der grünen Kuppe des Misch und dem vergärrten Haupt des Crni Brgovi wird es heiß und trocken an allen Wänden atmen, die Luft wird strömen und blinzeln in die glühende Weißglut einer Sonne, von der Wärme und Himmelsbläue zugleich herabsinken in die sattgrünen Talsurben voll Mandel- und Olivenbäume.

Man leckt jetzt nach eisgekühltem Wasser, wenn man auch eben noch mürrisch heißen Tee mit Rum schlürft.

Wie Trichter sind die Täler. Weiter und weiter streben ihre Wände voneinander, bis der Zug durch endloses, lodergewelltes Sand rollt.

Langsam bleicht das fettige Grün zu dürrer Gelb, zu rostigem Braun. Rahl salpiert rüden neue Berge heran, nackter Stein und gelber Sand, eine ausgedörrte Wüste. Und hoch und ruhig wie gemalte Reinwand steht hinter dieser tristen Einöde ein tief ultramarinblauer Himmel, in dem sich als einzige Unterbrechung die unbeweglichen Silhouetten der Gendarmerieposten schneiden, die schußbereit mit aufgestellten Bajonetts die Bahnlinie Belgrad-Saloniki bewachen vor dem Ueberfall räuberischer Komitasschis.

So empfängt uns Mazedonien.

Sonngebräuntes, heute langes Land, dessen Furchen reden von einem freudlosen Kapitel Menschheitsgeschichte, das dieser Boden erleben mußte. Ungezählte Krieger, ungezählte Heere zogen unter dieser Erde, über die heute bleiches Maisgras wächst, die Ochsenkarren der Bauern inraren und, abgewandt allem Getriebe, mauerumschlossene Kulaks, türkische Gehöfte, in der Sonne döfen. Seit dem Tage, da sich hier vor 2000 Jahren die Heere sammelten, die mit unwiderstehlicher Phalanx gegen Thoben und Athen zogen, da ein Millennium später die Hufe der Kreuzritter über diese Nieder kämpften und der serbische Despot Dusan der Gewaltige herrschte und glanzvolles Regiment zugleich in Stoppie führte, kannte dieser Boden keinen Frieden. Griechen, Germanen und Slawen lieferten sich blutige Schlachten, bis von Südosten die türkische Welle, einem mordenden Lavaatom gleich, sich in dieses Land ergoß, erstarrte, was an wertvollen Reimen ließ.

Woll und Land erstarrten zu 500jährigem Schlaf, während draußen die europäische Welt, alle Formen und Bindungen lösend, sich zu revolutionierender Kultur emporstürzte.

Mazedonien verharrte in dumpfer Lethargie. Ein todkrankes Land, ausgepreßt, ausgemergelt von türkischen Steuerpächtern, eroberten es 1912 die Serben. Baumlos die Höhen, jeder Wald fiel als möglicher Schlupfwinkel der revolutionierenden Banden unter dem Weil der argwöhnischen Türken, Fieberhümpfe verpesteten die Täler, und die Schlachtennamen, die sich in das Gedächtnis gruben, wie die Siegesparole Rumono, bedeuten nur weite, verbrannte Felber, auf denen niedrige Viehhürden sich bücken vor dem Sandsturm. Dafür erheben sich über verfallene Klöster die steifen Hälse weißer Minarette. Kalt Glockenläuten trägt der Wind die melancholische langgezogene Melodie der Gebetsrufe des Muezzin in den violetten Dunst der Abenddämmerung.

In Mazedonien begegnet man dem Orient. Keiner und ursprünglicher als in Istanbul und Angora, wo ein zivilisatorischer Wille ihn aus seiner Lethargie zu rütteln sucht.

börzt, faulige Sümpfe und Steinhalben. Nach einer Kurve, und Skopje, das alte türkische Nest, muß aufsteigen mit Festung, Moscheen und Karawanenereien.

Man karnt in den staubdunigen Horizont mit gleich erregter Erwartung, die die Karawanenführer bewegt haben mag, wenn sie nach tagelangem, dörrendem Marsch hier Ruhe und Erquickung suchten und fanden. Und in ihrem Erwartungsstieber mag die Stadt zu dem weißen, unwirklichen Wunder geworden sein, von Sagen und Legenden umwoben, die bei nüchternem Blick dieser schmuckige, stinkende Haufen zusammengefügelter Behühnten kaum verdient. Zunächst aber schaut die Stadt doch machtvoll aus, wie sich die runden Kuppeln der Moscheen, die schmalen Minarette mit turiofer Halskrause über dem braunen Gewirr flachgedrückter Dachsirte erheben, wie schwarze Pappeln, spitz und dunkel, die verfallenden, schiefen Grabmäler der Türkenfriedhöfe am Rande der Stadt umstehen.

Der Bardar teilt eine Welt. Diesseits des runden Buckels der alferbischen Steinbrücke eine europäische Kolonie, wo erbärmliche Lehmhäuser und neue weiße Stadtpaläste in gemeinsamer Phalanx Europa gegen Asien verteidigen. Jenseits des Flusses aber haben die letzten Jahrhunderte vergeblich um Einlaß und Anerkennung gepocht. Dort ist Mischabgir, die Türkenstadt, die mehr als 30 000 Seelen zählt.

Mit mir ziehen über die Brücke albanische Maultierreiter, die grölen und stuchen unter ihrem eint weißen Lederkappchen, und nicht einsehen wollen, daß den schwerbeladenen Tieren die müden Hufe auf dem ungewohnten Steinpflaster schmerzen. Bettler singen kläglich und greifen nach den Beinen der Vorübergehenden, nach ein paar Paras jammern. Die Schuppukerkolonnen trommeln mit den Büfsten einen beleidigenden Rhythmus auf den Holzkästen.

Unberührt von allem Lärm und stoßendem, drängendem Gewühl, schreitet ein hochgewachsener Mutli, moslemischer Rechtsgelehrter, das weiße Tuch des Meffkapiters um den Turban gehörend, durch die Menge. In Hören nicht die schnatternden Zigeunerinnen, die in weiten, schaukelnden, buntbedruckten Hosen eilig in den Bazar wackeln, noch der freischwebende Schwarm zerlumpter Burtschen, die sich in einer Pflühe rangeln.

Enger rücken die Häuser. Ueber niedrige offene Buden, die Tür nach vorn auf die Straße gemorfen als Verkaufstisch, das andere Stockwerk, die vergitterte Fensterreihe der Familien gemächer, des Harems.

Die zitternde Wärme dieses Herbstnachmittags vergärt die tausend Gerüche der offenen Garfischen, der schwitzenden Menschen, der Tiere, der stinkenden Pflügen und faulenden Gemüse

zu einem erstickenden Brodem. Man greift nach dem Wasser, das dinargierliche Händler reichen. Man zerbeißt fettige Trauben, während der Blick verwundert die lohende Pracht der Frucht auslagen schaut. Feuerrote Paprikaschoten, meterlange Porreefrangen, gebündelte, getettete Zwiebelknollen, Maiskolben, Oliven, Pfäumen und Kaskaden grüner und blauer Trauben. Händler zerren dich in halbdunkle Verschläge, wo unter den zuckenden Händen gebildeter Teppichknüpfer uralte Muster neu erstehen, zerren dich nahe dem heißen Atem der Backöfen, wo runde Brotleiber gestapelt sind. Scharen schwarzer, glänzender Fliegen jumen um leckende Fleischstücke, die sachkundige Hände kritisch drücken und betasten.

Dann überfährt eine schrille Stimme den grölenden Lärm, bloßfrierender Haufen rotet sich, und Fez und Turbane drängen neugierig zusammen über ein bebauernsmertes Opfer, das ängstlich und verschüchtert seinen armseligen Raub wieder heraussucht.

Unhörbar huschen mohammedische Frauen vorbei, schwarz der verhüllende Schleier, die langen sadartigen Gewänder. In den Ohren schmerzt der keuchende Ruf der Lastträger, die sich trumm unter ihrer Wucht durch die drängende Menge schleppen.

Wir hocken in einem türkischen Speisehaus. Um uns die rötlichen Gesichter mazedonischer Bauern mit Turban und langem weißen Kittel. Türken mit breiter Leibbinde. Draußen vor der offenen Auslage strudelt das bunfarbige Leben des Markttages. Ueber den runden Pfannen, in denen die Fleischstücke und Paprikaschoten braten, stimmert die Luft. Mit der Gabel stoßern wir darin herum, nach dem, was uns gemäß erscheint. Aber jeder Bißchen brennt wie freßendes Feuer, das erst die zimtüberstreute Reismehlspeise mildert.

Höher steigt die Sonne, frißt die Schatten von den Straßen und steht steil über Turbanen und Fegen. Die mittägliche Hitze fällt wie in großen Tropfen in die Straßen, und Menschen, Gesel und Fliegen beginnen zu döfen. Eben noch schlucken sie aus wirrigen Schälchen schwarzen Kaffee, nun aber finken die Häupter hintenüber, die Münder öffnen sich, und wohlbekannte Schnarchgeräusche künden Ruhe und Frieden. Die Gesel lassen die Ohren hängen, und die Fliegen klieben wie geleimt.

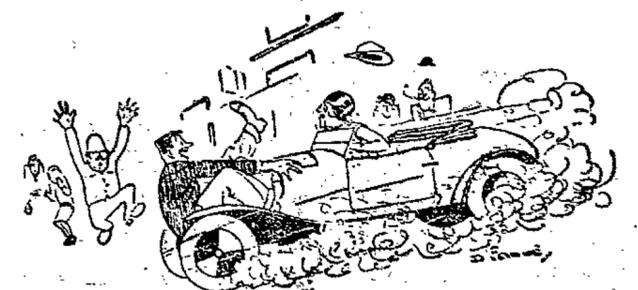
Die langhörigen Ohren steigen wieder aus den spärlichen Rinnalen des Bardar durch sein breites Bett voll verwachsenen Gerölls. Die Schatten der Pappeln werden länger, und kühl weht es von den Höhen im Süden.

Schimmernde Dämmerung umspielt die weißen Minarette. Unter dem bedachten Brunnen vor der Moschee plätschert der Wasserstrahl über die Baddecken der Moslems. Der Gläubige soll sich waschen vor dem Gebet, so verlangt Allah es. Und sie strecken die staubbedeckten Füße unter den riesigen Strahl, waschen die Arme, neken den buschigen Schädel und schreiten über die Schwelle ins Gebethaus.

Das letzte Licht des Tages fängt sich in dem Filigran der Fensterankerketten, in den Schriftornamenten der heiligen Suren an den Wänden. Hängt dort wie glimmernde Goldfäden und schwebt über den Häuptern der Betenden Teppiche verschlucken das Geräusch der Schritte in dem hohen leeren Raum, unter dessen gewölbter Decke schon das Dunkel der Nacht nistet. Selte summen die Stimmen der klüppelnden Koranleser. Rhythmisches beugen sich die Leiber der Betenden und sinken nieder auf den Boden das Gesicht gen Mekka gerichtet.

Draußen hocken die würdigen Gestalten alter Türken Weiße, gestukte Bärte, kahne Nasen. Sie hocken mit untergeschlagenen Beinen unbeweglich auf dem breiten Beckenrand des Brunnens. Nur dant und wann greift einer von ihnen behutlich zum Wokschälchen. Nur das monotone Klätschern des Brunnens unterbricht die Stille. Abgerissenes Kärmen, zerfetzte Surameloben von fern über den Fluß, in dem sich die ersten Sterne der Nacht spiegeln.

Abenteuer unterwegs



Liebe auf den ersten Blick!

(Humorist.)

Das Land wird flach wie ein Keller. Hochgestülpt nur ist der Rand zu Bergen bis gegen anderthalbtausend Meter. Herabdröhen sich lehmfarbene Gehöfte, an deren Mauern Tabak

Und jetzt **Schuh und Strumpf**

neue Modelle / neue Farben
sehr niedrige Preise

Lack gute Paßform. Lochverzierung **9.75**

Beige-rosé mit dunkelbeige Garnitur **14.50**

Hellbeige mit neuartiger Lochverzierung **11.75**

Rindbox weiß gedoppelt... **10.50**

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe Baumwolle, gut verstärkt, schwarz und farbig.....Paar 58.9	45.9	Herren-Schweißsocken grau.....Paar 75.9	38.9
Damen-Strümpfe echt Mako, Doppelsohle, schwarz und farbig.....Paar 1.65	95.9	Herren-Socken Makoart, einfarbig gut verstärkt.....Paar 95.9	50.9
Damen-Strümpfe Seidenflor, feinfädiges Gewebe, moderne Farben.....Paar 1.65	95.9	Herren-Socken moderne Jacquard-Muster.....Paar 1.25	95.9
Damen-Strümpfe Waschkunstseide mit Naht und Doppelsohle.....Paar 1.45	95.9	Herren-Socken reine Wolle, gestrickt, grau und schwarz.....Paar 1.95	1.25
Damen-Strümpfe echt ägypt. Mako Strapaz.-Qual., schwarz u. farbig, Paar 2.45	1.95	Herren-Phantasiesocken aparte Muster.....Paar 2.45	1.95
Damen-Strümpfe Waschkunstseide, bes. feinfädig, moderne Farben.....Paar 2.45	1.95	Herren-Stutzen reine Wolle, ohne Fuß.....Paar 3.45	2.75
Damen-Strümpfe Seidenflor, schwere Qualität, schwarz und farbig...Paar 2.50	2.25	Herren-Sportstrümpfe Wolle, mit Fuß.....Paar 4.75	2.75
Damen-Strümpfe echt Bemberg-Waschseide, große Farbassortimente..Paar 3.75	2.95	Kinder-Strümpfe Makoart, schwer. Qual., (jede weitere Größe 5.9, mehr.) Gr. 4, Paar	65.9
Damen-Strümpfe Waschkunstseide mit Flor plattiert.....Paar 3.95	2.95	Kinder-Strümpfe echt Mako, schwarz und farb., (jede weit. Gr. 10.9, mehr, Gr.) 3, Paar	1.00

Schuhwaren

Damen-Spangenschuhe feinfarbig und Lack, neueste Formen.....Paar	10.50	Herren-Halbschuhe schwarz Rindbox weiß gedoppelt.....Paar	12.50
Damen-Spangenschuhe Lack und feinfarbig, Block- u. L. XV.-Absatz, Paar	12.50	Herren-Halbschuhe und -Stiefel braun Rindbox, weiß gedoppelt.. Paar	14.50
Damen-Spangenschuhe feinfarbig, letzte Modeneuheit, Block- u. L. XV.-Abs.	13.75	Herren-Halbschuhe Lack weiß gedoppelt, sehr elegant.....Paar	16.50

Besichtigen Sie unsere große Gardinen-Ausstellung im 3. Stock.

HOLSTENHAUS



Schmückt Euch Frauen

Hunderte neuester Frühlings-Hüte stehen Ihnen zur Auswahl zur Verfügung, entzückend in Form Farben und Verarbeitung!

Das große Spezialhaus für Damenhüte

Jugendliche Hüte 2.50
aus Fantasieborden, Ripsbandgarnitur.....7.50 5.50

Bestickte Hüte 7.50
14.50 10.50

Frauenhüte 11.50 8.50 **5.50**

Spezialität:
Große und kleine Kopfreifen

Holzblatt

Hauptgeschäft: Holstenstr. 21
Filiale: Hützstr. 43

Bojttarten
Blei- u. Buntstifte
besonders preiswert
Peterssons
Spielwarenladen
5588 Hüttenhausen 13

Hut-Ziehe

Wahnstr. 9

Konfirmanten-Hüte
in verschied. Farben.....5.00

Schülermützen
f. Mittelschüler 4.50
gr. Klappern 4.50

Schüler-Sammetmützen 4.50

Kleine Tuchmützen
in allen Preislagen

Herren-Hüte
in großer Auswahl
Streng mod. Farben

Sonnen-Hüte
Klapp-Hüte

Reparaturen
Reichbanner-, rote

und Arbeiter-Sport-
Abzeichen

Dunkel Ein dunkel!

Mäntel - Kleider - Kostüme sind die Spezialität unseres Hauses, daraus erklärt sich unsere außerordentliche - - - Leistungsfähigkeit - - -

Der fesche

Frühjahrmantel

aus den modern in sich fein gemusterten Stoffen englischer Art. Der Mantel ist auf elegantem Futter gearbeitet, fesche Herrenform, breite Revers, im Rücken die kleidsame Quetschfalte, mit interessantem Knopfesatz, auch in großen Weiten vorrätig, kostet dieser Mantel

nur **49.-**

Hochelegantes Kleid

aus feinem Veloutine und Marocaine, reich verarbeitet m. Glockenrock, fescher weißer Georgette - Garnitur, in feinen Pastellfarben

38.-

Unsere Höchstleistung!

Der Frauenmantel

aus gemusterten halbschweren Stoffen englischen Charakters, ¾ auf Seide, mit selbstlichen Falten, bedeutet dieser Mantel eine Leistung in Verarbeitung und Preiswürdigkeit.

58.-

Minte & Berg

Das Haus der großen Weiten
Lübeck Breite Straße 53

Der Lübecker Staatshaushalt unter Dach

Achtstündige Daueritzung - Unzählige Redner ermüden das Haus - Das Arbeitsprogramm des Gen. Haut - Ein schöner Erfolg - Gesetz über öffentliche Wohlfahrtspflege angenommen - Schluß um 1 Uhr nachts

Lübeck, 21. März

Der Etat ist nun glücklich unter Dach.
Ein Etat, der sich durchaus sehen lassen kann. Der die Erfordernisse einer sparsamen Haushaltsführung im großen und ganzen durchaus erfüllt, — den sozialen Aufgaben des Staates dabei besser gerecht wird als irgendein vorhergehender.
Wir können zufrieden sein und wir sind es.

Kritik verdient dagegen die Art der Verabschiedung. Gerade wenn man anerkennt, daß die Arbeit der bestehenden Bürgerschaft im allgemeinen ein hohes Niveau zeigt, muß festgestellt werden, daß von diesem Niveau in den acht Stunden, die gestern verredet wurden, nur hier und da etwas zu spüren war. 90 Prozent der Reden waren durchaus ohne tiefere Bedeutung, dienten lediglich der Verlesung von Reden bei irgendwelchen lokalen oder beruflichen Gruppen. Wenn zum Abschnitt Bauwesen beispielsweise allein zehn Redner vom H. W. ihre teilweise berechtigten, aber, wie sie selbst wohl wissen, zur Zeit nicht erfüllbaren Wünsche vortrugen, vorredeten, vorstammelten — so ist das gar ober Unfug. Kleinigkeiten wurden breitgetreten — für Wichtiges blieb keine Zeit.

Ein wesentlicher Fortschritt wäre es schon, wenn dem Vorschlag des Gen. Pieh entsprechend in Zukunft die Generaldebatte wie in allen andern Parlamenten vor der Beratung im Haushaltsausschuß stattfindet. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß die Behörden sich endlich dazu aufraffen, ihre Etatsvoranschläge fristgemäß einzureichen. Sache der Behördenchefs wird es sein, darüber mit aller Energie zu wachen.

Es muß auch festgestellt werden, daß die Verabschiedung des neuen Wohlfahrtsgesetzes, das die Grundlage für unsere gesamte öffentliche Wohlfahrtspflege bildet, im D-Zugstempo zwischen 12 und 1 Uhr nachts nicht befriedigen kann. Das Gesetz, das vor einigen Tagen hier abgedruckt wurde, enthält zweifellos wesentliche Fortschritte, ist in der Behörde sorgfältig geprüft und wird sich in der Praxis segensreich auswirken.

Die Mehrheit der Bürgerschaft, die ihm ihre Zustimmung gab, um die Verwirklichung dieser neuen Gedanken nicht zu verzögern, wird aber in Zukunft mit aller Energie darauf dringen müssen, daß ihr so wesentliche Gesetze in Zukunft vom Senat rechtzeitig, d. h. zumindest einige Wochen vor dem Inkrafttreten zugeleitet werden.

Eine eingehende Debatte über das Gebiet der Wohlfahrtspflege hatte allerdings schon zuvor bei der Beratung des betreffenden Etatsabschnittes stattgefunden. Sie bildete zugleich den Tiefpunkt und den Höhepunkt des gestrigen Abends. Den Tiefpunkt durch die maßlos verlogenen und gemeinen Angriffe der Kommunisten, den Höhepunkt durch eine ganz groß angelegte Rede des Gen. Haut, die einen Erfolg erzielte, wie ihn ein Senatskommissar in der Bürgerschaft wohl noch nie errungen hat.

Was an Unanständigkeit möglich ist, das leistete der Kommunist Drews. Eine Kostprobe genügt: „Sie sind mir zu unfein“ ruft dieser Burde unserm Genossen Haut zu, „aber das liegt ja wohl an Ihrer Herkunft“. So weit sind wir also heute schon gekommen, daß ein sogenannter Arbeitervertreter einem Arbeiterführer seine proletarische Herkunft zum Vorwurf macht. Und so etwas nennt sich „Kommunist“! Pfiu Teufel!

Kann versucht noch einmal, mit seinem abgedroschenen Fürsorgearbeitergeschwindel haustieren zu gehen. Undeint von seinem lobenden Gebrüll, stellte Gen. Warnke mit unerhörterlicher Ruhe die Wahrheit fest, nämlich daß die Fürsorgearbeiter, deren Los wahrhaftig nicht beneidenswert ist, gerade durch die Treibereien der Kommunisten aufs schwerste geschädigt wurden. Eine Rede, die in ihrer nüchternen, bestimmten Sachlichkeit starken Eindruck machte.

Verboten wurde dieser Eindruck durch die nicht weniger jachlichen, dabei aber ganz weit ausspannenden Ausführungen des Gen. Haut. Sie legten Zeugnis von der ungeheuren Arbeit, die im Kampf gegen das Elend an der Untertrave geleistet wird. Rühmliche Erfolge, weitreichende Pläne — der Raum eines Stimmungsbildes reicht nicht aus, diesem Aufbau gerecht zu werden. Dieses großangelegte System verlangt breitere Darstellung. Wie ein Löwe kämpfte der Gen. Haut um die halbe Million, deren er dringend bedarf, um vor allem den alten Arbeitern und Angestellten zwischen 50 und 65 Jahren gerecht zu werden, und die ihm der H. W. streitig machen wollte. Der Eindruck dieser Ausführungen konnte sich niemand entziehen. Der H. W. nahm seinen Einspruch zurück. Lebhaftes Händeklatschen, eine in unserer Bürgerschaft ganz seltene Form des Beifalls, legte auch äußerlich Zeugnis von diesem rednerischen Erfolg.

Aus der Fülle der übrigen Reden müssen noch hervorgehoben werden die von glänzender Sachkenntnis getragenen Ausführungen des Gen. Passarge zum Bauetat. Uns ist der Wohnungsbau eine kulturelle und soziale Pflicht, der bürgerlichen Seite ein Geschäft. Daraus erklären sich alle Meinungsverschiedenheiten. Daraus erklärt sich auch der elende Baustoffwucher, dessen Gipfel die Zementindustrie erreicht hat. Derselbe Zement, für den deutsche Wohnungsbau 450, — RM. zu zahlen hat, wird in Holland von deutschen Firmen um 130 bis 150 RM. angeboten, und von da nach Deutschland zurückgeschafft. Wahrheit nationale Kapitalisten!

Bemerkenswert waren auch die Ausführungen des Gen. Schermer zum Schuletat. Vor allem das Treiben des Vereins fürs Deutschtum im Auslande an den Schulen, dessen offen erklärtes Ziel wir ebenso teilen, wie wir seine geheimen nationalpolitischen Bestrebungen verurteilen, unterzog er einer scharfen Kritik. Merkwürdigerweise glaubte der Schulsenator diesen schwarz-weiß-rot angehauchten Verein verteidigen zu müssen. Uns scheint, er war nicht ganz richtig informiert.

Dann plätscherte die Debatte, von mehr oder weniger gut gespielten Lobhudeleisankfällen der Kommunisten unterbrochen, noch dahin, bis die Geisterstunde herum war. Und sogar ein paar tapferere Tribünenbesucher hatten ausgehalten von 5 bis 1 Uhr nachts. Da sage noch einer, daß es in Deutschland an politischem Interesse fehle!

Berichtigung. In unserem gestrigen Stimmungsbild wie in der Rede des Gen. Wirthel hat sich ein Irrtum eingeschlichen. Es wird gesagt, daß die Aufwertungssteuer die gerechteste aller Steuern sei. In Wirklichkeit muß es Wertzuwachssteuer heißen. Der aufmerksame Leser wird die Korrektur schon selbst vorgenommen haben, weil in der Begründung Wirthels nur von der Wertzuwachssteuer die Rede ist.

Der Verhandlungsbericht Abschnitt: Bauwesen

Hierzu liegen eine Reihe von Anträgen vor.

Passarge (Soz.): Es ist hoch anzuerkennen, daß Lübeck in bezug auf den Wohnungsbau in der ersten Reihe der deutschen Städte steht, aber unverständlich sind die gestrigen Ausführungen der Herren Stalterfoht und Dr. Neumark, die für den Wohnungsbau vorgesehenen 3 Millionen zu kürzen. Es ist dies um so unverständlicher, als die Herren doch wissen müssen, wie es um die Wohnungsnot bestellt ist. 1928 betrug der Wohnungszuwachs 766, die Ehegeschlechten bestiegen sich aber auf 1277. 3628 Wohnungsluchende sind vorgemerkt. Dazu kommt noch die außerordentlich große Zahl Wohnungen in sehr schlechtem Zustand. Sie betrachten eben den Wohnungsbau vom geschäftlichen, wir vom kulturpolitischen Standpunkt aus. Wenn die Wohnungsnot nicht so groß wäre, würden nicht für Einzelzimmer wucherischerweise 40—70 RM. gefordert werden. Der Grundbesitz wendet sich auch gegen die Hauszinssteuer; er will sie allerdings nicht aufheben, sondern für sich selbst erheben. Durch die Errichtung von Kleinwohnungen mit 40 Quadratmeter wird das Wohnungselend nur bodenständig gemacht. Es muß auf einwandfreie Herstellung von Wohnungen geachtet werden, wenn wir verhindern wollen, daß in nicht allzu ferner Zeit Firmen dem Staate ihre Wohnungen zur Verfügung stellen, nachdem sie das Fett abgeschöpft haben. Bezeichnend ist der Ausdruck einer Dame vom bürgerlichen Frauenverein, daß Badeeinrichtungen für Arbeiterfamilien Unsinns seien. Finanz- wie Baubehörde müssen bei Verteilung der Hauszinssteuerhypotheken unbedingt die Errichtung einwandfreier Wohnungen zur Pflicht machen. Die Hauszinssteuerhypotheken müssen in solcher Höhe gegeben werden, daß eine ertägliche Miete herauskommt. Die Preispolitik der Materialien spielt dabei eine große Rolle. Da der Zementtrakt auch dem Hochofenwert nur die Herstellung eines gewissen Quantum erlaubt, muß Lübeck von auswärts noch Zement beziehen, der sich durch die Fracht verteuert. Der Aufzug der Herstellungsbegrenzung und das Preisbistat des Syndikats kostet dem deutschen Wohnungsbau ungeheure Summen. Dafür liefert das deutsche Zementyndikat nach Holland den Zement für 130—150 RM., während wir für die gleiche Ware 450 RM. bezahlen. So kommt es, daß wir deutschen Zement wieder aus Holland beziehen müssen. Ebenso schädlich wirkt die Kartellpolitik beim Kalksandstein. Durch Sprengung des Ringes wurde der Preis für 1000 Steine um 6 RM. herabgedrückt. Der Redner stellt zum Schluß an den Senat, die Baubehörde anzuweisen, bei der Schaffung von weiteren Schulräumen in der H. St.-Lorenz-Schule gleichzeitig dafür Sorge zu tragen, daß durch Bösung des Vorgartens der Kellerwohnung des Schulwärters mehr Luft und Licht zugeführt werden kann.

Holt (H.) spricht für Erweiterung der Hauptverkehrsstraßen in Schlutup und Verlegung der Schuttabelstelle. — Drews (Komm.) will die Gehälter der Oberbeamten gekürzt haben und fordert Übernahme des gesamten Bauwesens in Staatsregie. — Fr. Richelien (Arbg.) begrüßt die Herabsetzung der Quoten in Travemünde im nächsten Jahr. — Dinter (H.) ersucht, die Haushaltsschleife an der Bezirkschule in Rüdnitz zu errichten und die Selbstausgabe für Rüdnitz nachprüfen zu lassen. Im übrigen tritt der Redner für die bisherige Förderung des Wohnungsbau ein. Eine Beseitigung der Wohnungsnot ist aber nur durch völlige Aufhebung der Zwangswirtschaft zu erwarten.

Wirthel (Soz.) bedauert die reißende Streichung der Mittel für die Verbesserung der Badeanstalten. Er ermorte ummest für das nächste Jahr die Einstellung von 3000 RM. für die Badeanstalt Marli. In Schönhöfen müsse ein Spielplatz mit Planschbecken errichtet und die Gasbeleuchtung bis zum Bahnhof eingerichtet werden. Der Redner stellt den Antrag, 7000 RM. für die Ausbaggerung und Uferverbesserung im Arme der Trave bei der Badeanstalt Sachwehr in den Etat einzusetzen.

Bud (H.) wünscht Verhandlungen mit Berlin, um die Stilllegung der Schiffschiff bei Eisverhältnissen im Winter zu unterbinden. — Passarge (Soz.) fordert Abhilfe der unbehaltbaren Zustände auf dem Verbindungsweg zwischen Gärtnergasse

und Gustav-Falle-Straße. Der Forderung Dinters auf Errichtung einer Haushaltsschleife an der Rüdnitzer Schule schließt sich der Redner an. — Drews (Komm.) tritt u. a. für Verbreiterung und Asphaltierung der Hansastraße ein.

Senator Niebour erklärt, der Senat denke nicht daran, an dem 3-Millionen-Etat für den Wohnungsbau zu rütteln. Da vom Etat der Baubehörde 2 Millionen gestrichen wurde, sei diese nicht in der Lage, alle berechtigten Wünsche zu erfüllen. Die über Schlutup vorgebrachten Beschwerden halte er für berechtigt. — Schermer (Arbg.) protestiert gegen die kommunistischen Anträge auf Gehaltskürzung der technischen Beamten und geht auf die Syndikatspreispolitik ein.

Harms (Soz.) begründet ein Ersuchen, der Senat möge prüfen: 1. ob die Straßen in Schlutup, Hintern Höfen und Hafenstraße nicht als Einbahnstraße zu erklären ist; 2. die Fußstraße auszubauen, um eine Verbindung zwischen der Fabrikstraße und Hintern Höfen herzustellen; 3. ob der Fußweg (Gde Hintern Höfen und Lübecker Straße nicht um drei Meter zu vergrößert werden kann; 4. ob der Signalmast für Feuerwehler in der Hafenstraße umgekehrt werden kann.

Brüggemann (H.) wünscht Beseitigung der Bühnen in Travemünde. Genügt hätten sie in ihrer jetzigen Aufmachung nichts. — Senk (H.) spricht für die Errichtung einer Bedürfnisanstalt bei der Wartehalle in Rüdnitz.

Dr. Pieh (Soz.) gibt bekannt, der Vorkommerrat habe beschlossen, von jetzt ab dem ersten Redner einer Fraktion 15 Minuten Redezeit, jedem weiteren Redner 5 Minuten zuzugestehen. Dem wird zugestimmt. — Dr. Neumark (H.) behauptet, die Stehlung Rüdnitz-Herrenhof werde im Etat schlecht behandelt. Insbesondere müsse auf der Hauptstraße von Schlutup nach Rüdnitz ein Fußgängerweg errichtet werden. Der Redner behauptet, sowohl die deutsche wie die europäische Syndikatsbildung liege im Interesse der Arbeiter. Wohin würde die deutsche Wirtschaft führen, wenn sie sich selbst unterbieten würde. (Dr. Pieh: Wenn andere das sagen, ist es Landesverrat!)

Bei der Abstimmung werden alle Anträge der Kommunisten bis auf einen abgelehnt, desgleichen der Antrag Bruns und Gen. über Ausbaggerung des Travearmes. Angenommen wird das Ersuchen des Haushaltsausschusses, der Senat möge die Baubehörde anweisen, bei der Vergebung der im Haushaltsplan vorgesehenen Arbeiten in erster Linie Lübecker Firmen zu berücksichtigen. Der Senatsantrag über bauliche Veränderungen in der 2. St.-Lorenz-Schule wird mit einer Abänderung Dinters angenommen. Der weiter oben abgedruckte Antrag Bruns und Gen. zu diesem Senatsantrag wird angenommen. Angenommen werden die Senatsanträge betreffend Ausbau des ehemaligen Meiereigebäudes des Hofes Kalkenhufen zu einem Burghaus, die Festlegung der Baufluchtlinien an der 2. Wallstraße und die Abänderung des Bebauungsplanes für die Vorstadt St. Jürgen. — Die Ersuchen Holt und Harms über Schlutup und die Ersuchen um Errichtung von Bedürfnisanstalten in Schlutup und Rüdnitz werden angenommen.

Abschnitt: Innere Verwaltung

Roh (Komm.) kritisiert u. a. die vielen Rangbezeichnungen der Beamten und insbesondere bei den Polizeibeamten. Er wendet sich gegen die Rasteneinteilung bei der Polizei, die niedere Befolung der unteren Beamten, die ungenügende Verkehrsregelung und findet den Polizeietat im ganzen viel zu hoch; er müsse abgebaut und die Polizei selbst so umgebaut werden, daß sie ein Instrument des Volkes werde.

Senator Mehrlein betont, die Ausführungen des Vorredners gehörten als Kollektiv der Kommunisten zu deren äußerem Bestand. Was die Offiziere angehe, so seien zwei Drittel aus dem Wachtmeisterstand hervorgegangen. Die Titulationen bedauere auch er, sie seien aber durch Reichs- und Landesvorschriften bedingt. Die Polizeibeamten müßten von sich aus zu einer Aenderung kommen. Die von Roh angezoogene niedere Bezahlung beziehe sich auf Polizeianwärter im Alter von 18 bis 22 Jahre, die aber neben dem Gehalt von 1140 RM. Wäsche und Kleidung frei und für die Verpflegung nur 30 RM. zu zahlen hätten. Die Verkehrsvorschriften seien im wesentlichen an diejenigen des Reiches gebunden. Im übrigen hätten die Kommunisten gar nicht die Absicht, sachlich für die Belange der Polizei einzutreten, sondern sie zu bekämpfen.

Die Kommunisten stellen den Abänderungsantrag zu dem Ersuchen von Richelien und Genossen, zu prüfen, ob den Gehältern ein Mindesteinkommen von 2000 RM. gesichert werden könne. diesen Satz auf 3600 RM. zu erhöhen. — Drews (Komm.) führt Klage gegen den Ton, der im Verkehr mit den unteren Polizeibeamten herrsche, fordert Abschaffung des Drüses auch bei der Feuerwehr. Er erhält einen Ordnungsruf wegen Beleidigung des Senats. — Senator Mehrlein erklärt, die Gerüchte über Ausbildung und Erziehung der Polizei seien maßlos übertrieben und hätten ihren Ausgangspunkt von der blauen Polizei. Es bestehe die Verpflichtung, die Polizei körperlich auszubilden. Allen könne man es nicht recht machen. Am gegen Verbrecher energisch vorgehen zu können, bringe man den Beamten bestimmte Griffe bei; das könne man doch nicht als Dittl bezeichnen. Die Unterrichtsstunden seien selten.

Ein Ersuchen Stalterfohts über Abstemmung der Pässe statt der Risteneinzeichnung bei Ankunft von Ausländern wird angenommen. Ebenso das Ersuchen von Frau Rein Richelien über Prüfung der Durchführbarkeit, den Gehältern ein Mindesteinkommen von 2000 RM. zu garantieren.

Der Abschnitt Gefängnisse wird nach unwesentlicher Debatte angenommen.

Abchnitt: Arbeit und Wohlfahrt

Hierzu liegt ein Senatsantrag vor, zu dem zur Durchführung der Arbeitsfürsorge einstellten Betrag von 1215 000 RM. weitere 500 000 RM. bereitstellen. — Stolterfoht (SP.) beantragt Ausschussberatung. Er beantragt ferner, der Senat möge Bericht erstatten über Umfang und Art der Realisierbarkeit und die Gründe mitteilen, die für eine höhere Wirtschaftlichkeit als Privatbetriebe sprechen. Ein weiteres Ersuchen Stolterfohts bezieht sich mit der Beschaffungsmittel. — Die Kommunisten stellen eine ganze Reihe Anträge mit großen finanziellen Auswirkungen und beantragen gleichzeitig gewaltige Streichungen der Einnahmeposten.

Klann (Komm.) versucht, die Anträge zu begründen und ergeht sich dabei in unverantwortlichen Ausfällen gegen die sozialdemokratische Fraktion. — Schöffler (SP.) würdigt die Arbeit der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt.

Warnke (Soz.): Während Klann behauptet, die Sozialpolitik sei von den Parteien außerordentlich vernachlässigt worden, sagte Herr Stolterfoht in der Generaldebatte, daß Lübeck in bezug auf Sozialpolitik und Wohlfahrtsunterstützung in der ersten Reihe der Städte stehe. Die Herren vom SP. sind der Meinung, daß bei diesem Abchnitt in erster Linie Erfahrungen gemacht werden könnten. Nach den Ausführungen Schöfflers werden sie sich eines Besseren besetzen. Selbstverständlich sind wir davon überzeugt, daß wir mit unseren Maßnahmen die Zustimmung der Kommunisten nicht erlangen. Sie erwiesen mit ihrem Vorgehen den Notstands- und Fürsorgearbeitern den schlechtesten Dienst und trugen dazu bei, daß die Maßnahmen der Behörde im Interesse der Erwerbslosen zunächst lahmgelegt wurden. Wie die Mittel aufgebracht werden sollen, danach fragen sie nicht. Auf der Einnahmenseite beantragen sie hohe Streichungen und auf der andern zugleich Mehrausgaben von 5-6 Millionen von der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt ist alles unternommen worden, was im Interesse der Unterhaltungsbedürftigen liegt. Und die beantragten 500 000 RM. sollen weiter dazu dienen, praktische Arbeit im Sinne der Erwerbslosen zu leisten. (Bravo b. d. Soz.)

Stolterfoht (SP.) erklärt, seine Fraktion wolle die 500 000 RM. bewilligen, doch soll sich erst der Haushaltsausschuß damit befassen. Ebenso soll der Haushaltsausschuß den Etat der Beschaffungsmittel nachmals einer Besprechung unterziehen. In der Papierkorbfrage gab er zu, daß die Behörde davon nichts gemußt habe.

Senator Haut

Zunächst eine persönliche Bemerkung gegenüber Herrn Drems, der bei Beratung des Abchnitts 1 behauptete, er wolle den Beweis dafür antreten, daß ich die Bewilligung von außerordentlichen Zuwendungen von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten politischen Richtung abhängig gemacht hätte. (Zuruf b. d. Soz.: Unerhört!) Im englischen Parlament wäre derjenige moralisch unmöglich, der einen solchen, unter dem Schutze der Immunität einem Vertreter der Regierung oder Beamten gemachten Vorwurf in der Öffentlichkeit nicht wiederholt.

Ich richtete an Herrn Drems die Aufforderung, dies zu tun.

Ueber den Ausgang dieses Falles bin ich beruhigt und ich will abwarten, wie weit der Mut des Herrn Drems geht! Zu der großen Zahl der Anträge der Kommunisten will ich nicht im einzelnen das Wort nehmen. Sie glauben an deren Durchführung selbst nicht. (Klann und Drems ergehen sich in unparlamentarischen Zwischenrufen und werden zur Ordnung gerufen.) Nur einiges sei hervorgehoben: Zur Erhöhung der Kosten für Straßenbahnfahrten der Schwerekriegsbeschädigten liegt deswegen kein Anlaß vor, weil auf meinen Vorschlag und durch Entgegenkommen des Verwaltungsrats der Stadt Betriebe die Fahrermöglichkeit für die Schwerekriegsbeschädigten bedeutend erweitert worden ist. Die Behauptung des Herrn Klann über die Zuweisung von 35 000 RM. an die Zentrale für private Fürsorge ist falsch. Sie erhielt im

vorigen Jahre 640 RM. Das ist Herrn Köh aus den Verhandlungen im Haushaltsausschuß bekannt.

Dem Antrag, die Mittel für die Beschaffungsmittel abzulehnen, bitte ich nicht zu folgen. Gegen eine Prüfung der Arbeitsmethode der Beschaffungsmittel habe ich nichts einzuwenden, aber gegen ihre Aufhebung. Was wir hier seit Jahren besitzen, wird den Landesbehörden vom Reich einzuführen empfohlen. Gegen den weiteren Antrag des SP., die 500 000 RM. zur weiteren Durchführung der Arbeitsfürsorge aus dem Etat herauszunehmen, muß ich mich mit aller Entschiedenheit wenden. Ich kann die mir zur Verfügung gestellten Mittel nicht praktisch verwenden, wenn mir nicht ein logischer Aufbau möglich gemacht wird. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Die Behörde denkt nicht daran, diese 500 000 RM. sofort anzuleihen. Sondern erst wenn sie gebraucht werden. Doch ist es absolut erforderlich, daß sie im Jahresprogramm stehen. Die Ausgabe dieser 500 000 RM. ist nicht zu vermeiden, denn bei der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage und der großen Zahl der Erwerbslosen ist es ausgeschlossen, nach dieser Richtung Ersparnisse zu erzielen.

Wenn Sie diese 500 000 RM. wegstreichen, nehmen Sie damit der Behörde die Möglichkeit, eine Anzahl von Arbeitern das ganze Jahr hindurch nach Tariflohn zu beschäftigen.

Das hat zur Folge, daß alle die mit Notstandsarbeit und zu Tariflöhnen beschäftigten Erwerbslosen der allgemeinen Fürsorge anheimfallen. Entgegen den Behauptungen der Kommunisten sei gesagt, daß die Fürsorgearbeiter nicht nur die 35 Pfennig Stundenlohn erhalten, sondern auch noch Naturalunterstützung und daneben Feuerungs-, sowie Gasbeihilfe bekommen. Außerdem übernimmt die Behörde für Arbeit und Wohlfahrt einen Teil oder auch die gesamte Miete. Im Durchschnitt kommt also eine weit höhere Summe heraus. Damit ist nicht gesagt, daß die Bezahlung genügt; aber ich bin an den Haushaltsplan gebunden. Eine meiner ersten Amtshandlungen war, den damaligen Stundenlohn von 29 auf 35 Pfennig zu erhöhen. Die Mutmaßung des Herrn Warnke, daß ohne die Durchkreuzung der Maßnahmen der Behörde für Arbeit und Wohlfahrt durch die Kommunisten wahrscheinlich schon eine Verbesserung für die Fürsorgearbeiter eingetreten wäre, entspricht durchaus den Tatsachen. Ich mußte mit meinen Mitteln haushalten und den Ausgang des Prozesses abwarten. Wahrscheinlich wäre es möglich gewesen, den Stundenlohn der Fürsorgearbeiter von 35 auf 40 Pfennig zu erhöhen. Das ist es, was ich den Fürsorgearbeitern erzählt habe. Es ist aber nicht nur die Lage der Fürsorgearbeiter, sondern in erhöhtem Maße diejenige der Wohlfahrtsarbeiter zu berücksichtigen. Dabei muß man sich fragen, ob es notwendig ist, daß alle Arbeiter und Angestellten über 50 Jahre bis zu ihrem 65. Lebensjahre

Insequent aus dem Produktionsprozeß herausgehoben werden.

Die Behörde für Arbeit und Wohlfahrt wird Mittel und Wege finden müssen, um dieses Bestreben zu unterstützen. (Sehr richtig! bei den Soz.)

Die Fürsorgearbeit ist nicht zu entbehren, obwohl sie mir ein Dorn im Auge ist. Aber ich muß sie haben gegen Elemente, die glauben, daß sie nach der Satzungswahlung

Die neue Schul- od. Berufs-Brille?

Optik Luz Divina, Breite Straße 79
Alle Krankentafeln. Gegenüber dem Rathaus

das Arbeiten nicht mehr nötig haben. Und dann aus dem weiteren Grunde, um unberechtigte Anforderungen abweisen zu können. Es ist bekannt, daß mancher Antragsteller nicht wieder aufs Amt kommt, wenn ihm Fürsorgearbeit angeboten wird. Der Gerechtigkeitsstandpunkt erfordert es, die Mittel denjenigen zuzuführen, die ihrer wirklich bedürfen. Die Fürsorgearbeit ist nach Möglichkeit auf den sozialen Teil zu beschränken und das Schweregewicht auf die Wohlfahrtsarbeit hinüberzuleiten. Die Krone solcher Notstandsarbeit von Zeitdauer ist die Einstellung der 50-60jährigen in den Produktionsprozeß. Dieser Gedanke wird durchkreuzt, wenn die 500 000 Reichsmark zur Durchführung abgelehnt werden. Ich werde mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln Sparmaßnahmen durchführen, trotz allem Geschrei der Kommunisten. Denn ich fühle mich nicht den Kommunisten verpflichtet, sondern der Allgemeinheit gegenüber die Verantwortung. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen bei den Soz.) (Schluß folgt)

Achtung, Pfingstkreise. Das Volksreisebureau Bremen, Nordstraße 45, veranstaltet zu Pfingsten (vom 18. bis 24. Mai) eine Gruppenfahrt nach Paris. Ein reichhaltiges Programm verspricht Einblick in das französische Volksleben und wertvolle Eindrücke aus Zusammenkünften und Ausflügen mit französischen Sozialisten und Gewerkschaftlern, ferner Rundfahrten, Besichtigungen, Führungen usw. Allen Gewerkschaftlern und Parteifreunden kann die Teilnahme nur empfohlen werden. Preis der Fahrt hin und zurück einschl. Verpflegung bei Ausgangsort Bremen 140 RM., bei Ausgangsort Paris 69 RM. Ausführliche Prospekte kostenlos durch das Volksreisebureau Bremen.

Der russische Eisbrecher Zerkal sollte heute in die Lübecker Bucht kommen, um die Schifffahrt freizulegen. Er mußte aber wegen starken Nebels in Kiel liegen bleiben.

pb. Hans gefunden abgegeben wurden: ein Herrenfahrad, Marke Hans, Fabriknummer 180057, und ein Herrenfahrad, Marke Carlos, Fabriknummer 521268. Die Eigentümer werden ersucht, sich im Dienstgebäude des Genbarmerstandortes Bad Schwartau zu melden.

Winterstiftung und Eisbrechendienst in der Ostsee. Ueber dieses aktuelle Thema wird auf Veranlassung des Lübecker Verkehrsvereins am Freitag, dem 23. März, abends 8 Uhr im Saale des Hauses der Gesellschaft zur Beförderung Gemeinnütziger Tätigkeit, Königstraße 5, Ingenieur Arnold Alabov einen öffentlichen Lichtbilder-Vortrag in deutscher Sprache halten. Der Eintritt ist frei.

Der Elbe-Trade-Kanal wird vom Sonnabend, dem 23. März 1929 ab für eiserne Fahrzeuge wieder freigegeben.

3. Norddeutsche Fach- und Industrie-Ausstellung für das Gastwirts-Gewerbe, Lübeck. Es ist dem Vorstand der beiden veranstaltenden Vereine gelungen, die Tagung des Hotelbesitzer-Vereins von Schleswig-Holstein, Preistadt und Provinz Lübeck nach Lübeck zu verlegen und zwar in der Zeit der obengenannten Ausstellung. Es wird dadurch den ausstellenden Firmen ein weiterer großer Kreis von Interessenten zugeführt. So weit der heutige Stand ist, sind die beiden vorhandenen Hallen bis auf wenige Plätze ausgefüllt.

Wahlen im Deutschen Holzarbeiter-Verband

Achtung, Kollegen!
Am Freitag, dem 22. März, findet die Wahl zum Verbandstages in allen Wahllokalen von 4 bis 6 1/2 Uhr, sowie im Verbandsbureau von 9 bis 1 Uhr und 4 bis 6 1/2 Uhr statt. Mitgliedsbücher und -karten sind mitzubringen. Restlose Beteiligung erwünscht

Die Ortsverwaltung

Freigewerkschaftliches Seminar

Volks-Hochschule
Der nächste Abend über „Basis des Arbeitsrechts“ fällt aus wegen der Vorstandskonferenz des ADGB. und weil der Vorstandstag zurzeit für eine Ausstellung benutzt wird.

Bildungsausschuß der freien Gewerkschaften.

Peter Tüngeltangel

Roman von Friedrich Raff
60. Fortsetzung

Ich verstehe mich nicht mit den Jungens. Außerdem will Frau Specht wenig mit uns zu tun haben. Sie fürchtet wohl, ihre Kinder könnten anspruchsvoll werden.
„Und die Kinder von Tom Pöhl? und deren Freunde?“
„Wie oft habe ich denn Zeit dazu? Dabei merke ich doch gut, daß wir denen wieder nicht sein genug sind.“
„Also Lotte, meinst du?“
„Ja, warum denn nicht?“
„Und die willst du dann fragen, was du mich heute abend immer noch nicht gefragt hast?“
„Du gehst ja doch wieder darüber hinweg.“
Lona schaute den scharfen Stiefel, der sie traf.
„Und Vater?“
„Aber, Mutter, wo denkst du denn hin?“
Peter lächelte über einen solchen Gedanken.
„Frage mich alles, Peter, aber auch alles. Ich weiß, was dich bedrückt, aber geh mir nicht zu dieser Lotte. Komm, wir spazieren nochmals durch den Garten, es ist so dunkel geworden, das ist gut für unser Gespräch.“
Sie gingen schweigend die Wege auf und ab. Dann stellte das Kind die uralte Frage. Er wachte noch dem Röhren des Lebens, das ihn mehr beschäftigte als das Wohin des Todes. Und der Drang Peters, die Uhr der Erschaffung auseinanderzunehmen, hinter das geheimnisvolle Tüchlein zu kommen, einzudringen in das Kreieren der Nerven und Knochen, stellte Lona vor die gemüßigste Prüfung. Langsam glaubte sie, Scham empfinden zu müssen, in aller Freude über die scharfen Fragen, die kein Schweigen zuließen. Denn Peter, das einsame Kind, mußte nichts von Scham. Und es ließ die Mutter nicht aus den Dankegründen. Es genügte ihm nicht, daß die Geschlechter nach vor ihm standen, er lächelte langsam wie ein Blinder die Körper ab, er wollte die Organe zerlegen haben, er jammerte über sie nach, blieb stehen, wie jemand, der ein Kissen beschützt und jede Katalognummer mit der Abbildung vergleicht. Eine reiche und reine Anzahl fragte aus seinen Fragen, seinen Antworten, seinen Nachdenken. Und Lona hatte ihre Scham überwunden, immer mehr ergriff sie ein Schwindel von Glück, diesem Knaben das Weltbild der Zeugung so zu deuten, wie sie es selbst wollte. Manche Erwiderung blieb sie ihm schuldig. Denn Peter zerlegte das Gehörte, wie er seine Rollen periphrastisch, auseinanderzulegen und sie aus sorgsam durchstudierten Zeilen wieder zusammenzusetzen. In ihren Antworten erlebte Lona die Erschaffung selbst wieder, sie wand sich im Wesen, sie brachte Körper zur Welt, sie gab Licht.
„Gutlich sind Peter Kabe. Er harriet vor sich hin, freigeschle-

unaufhörlich Lona Hand, dann schlang er seine Arme um die Mutter und küßte sie lange. Die Nacht ruhte auf den Betten. Hände lösten die Luft am Boden zu schleifen. Der ferne Himmel Berlins war rötlich hinter dem Wald. Die Stadtbahn pffft, ihre Wagen knatterten, dann verlor das Geräusch wieder in der Stille.
„Warum hast du nicht mehr Kinder?“ fragte Peter plötzlich und lächlich.
„Das — das —“ Lona stockte.
„Die Kinder kommen nicht, wie man will, denn —“ Sie stockte.
„Sehr merkwürdig,“ bemerkte Peter nach einer Pause kritisch und mißtrauisch. Als sie dann langsam ins Haus zurücktraten, hielt er noch einmal Lona an.
„Du, ist das noch eine Hauptsache, das, was du nicht erzählst hast?“
„Aber gar nicht. Jetzt meine ich, weißt du fürs erste genug. Und wenn du ein Jahr älter bist, kannst du mich wieder fragen.“
„Ein ganzes Jahr?“
„Oder, wenn es dir paßt.“
„Im“, brummte Peter, das plagt mich nun. Aber schön war es doch. Ich muß nur noch einmal über alles nachdenken.“
„Du sollst gar nicht lange darüber nachdenken.“
„Warum denn nicht? Ich glaube, ich kann nun ganz anders lesen und ganz anders spielen. Ich finde es überhaupt dumm, daß man uns Kinder so anhängt. Ich möchte nur wissen eigentlich, warum. Im Zirkusfilm, Mutter, da hat doch der Jockey die Kaja so lieb, und in der Szene, in der die Bartos gestern mit mir filmte, ist sie doch so traurig. Hat er sie nun ein bißchen lieb gehabt oder so richtig, weißt du, so ganz und gar, so daß sie wie seine Frau ist?“
„So ganz und gar.“
„Aber dann habe ich ja falsch gespielt. Da siehst du's. Ich wäre doch viel, viel netter zu ihr gewesen, wenn ich das gewußt hätte. Immer meinte ich, die Bartos sei viel zu traurig, und dachte, was heißt sie denn so weinen der paar Küsse und es ist doch gar nicht ihr Mann. Schenklich habe ich gespielt, aber das kommt davon. Das will ich unbedingt noch einmal filmen. Ich werde es anders machen, ich sei nun aufgeklärt und er hätte mir das ganz anders erläutern müssen.“
„Aber sei doch nicht so aufgeregt, Peter. Der Film ist doch gar nie so genau wie das Leben.“
„Wie, wie meinst du das?“
Die Stimme des Knaben bebte, und seine Augen hingen heiß und forschend an Lona.
Das Publikum will doch gar keinen genauen Abklatsch. Es reicht doch immer gut aus. Und du weißt ja aus den Zeitungen, daß vieles nicht so glücklich zu Ende geht wie im Film.“
„Du meinst also, daß wir lügen, wenn wir spielen?“
„Nur nicht so fiktiv. Ihr lügt auch nicht. Ihr seid eben nur die Dinge auf der Welt, die zu einem guten Ende führen und das ist auch richtig. Die meisten Menschen drückt ein Kum-

mer, und da gehen sie ins Kino, holen sich Trost bei eurem Spiel. Und dich haben sie besonders gern. Ist das nicht schön, daß du viele Junge und Alte glücklich machst?“
Sie standen auf der Veranda und Lims Stimme rief. Lona drängte hinein, aber Peter hielt sie noch fest.
„Ich bleibe noch ein wenig im Garten!“
„Nein, Peter, das gibt es nicht. Du wirst morgen früh abgeholt. Du mußt jetzt ins Bett.“
„Ich kann doch noch nicht schlafen.“
„Das habe ich jetzt davon.“
„Sag mir in einer halben Stunde „Gute Nacht“, Mutter. Ich kann jetzt nicht zu Vater hinein.“
„Aber, Peter, du mußt doch Vater „Gute Nacht“ sagen und gute Besserung wünschen.“
Der Knabe gehorchte, ging dann in sein Schlafzimmer und lag in seinem breiten Bett, schaute die vielphotographierten Wände, die alle Welt aus Journalen kannte, und ging diese Welt, die sich anders ausah, leuchtender, klarer und doch seltsam, diese Welt seines bisherigen Lebens bedachtsam zurück. Die Küsse Lottes, die Lippen der Bartos fielen ihm ein. Ob Lotte alles wußte? Und er sann über alles nach.
Lims Fieber fiel in den nächsten Tagen. Er erschien dann wieder im Atelier und übernahm die kleine Rolle des hinterden Clown, der in dem Zirkusfilm keineswegs der Vater des Zirkusknaben war, denn nach Doktor Titus Rejepsen mußte die Abtammung Peters (er hatte im Manuskript absichtlich keinen Nachnamen) bis zum Schluß geheim bleiben. Lims spielte mit solchem Eifer vor dem Apparat, daß Specht heftige Mühe aufwenden mußte, ihn zu mäßigen.
Dann kam der Standaal an dem großen Statistentaag, der mit einem Massenaufgebot von Komparien die große Wasserpantomime, die Kiesenapothose erlebigen sollte. Die Gänge und Garderoben des Zirkus, sammelten von jenen schönwachsenden Körpern, die für das „Kind des Wandlerzirkus“ durch Emmerling zusammengehäuft worden waren. Specht ließ in den glühenden indischen Komp die Clowns hineinstolpern und hatte darüber einen scharfen Wortwechsel mit Titus, der alles falsch fand, was über sein Manuskript hinausging. Der Doktor war überhaupt an diesem Tage schlecht aufgelegt. Er war kein Verehrer des Weiblichen, und wo er hinsah, glänzte Nacktheit. Ritter, schaltete Zirkusgärtner, die Garderoben des Zirkus reichten für diesen Zeitraum gar nicht aus, man hatte unverblümt die Türen ausgehängt, Nägel in die Wand geschlagen. Kaufereien um Kostüme entstanden, man sah lächerliche Auftritte, eine Kleine im Hemd, die nur einen Strumpf anhatte, den andern suchte, sich hüfte, von Kolleginnen Kritik bekam und lächelnd aufheulend auf dem bestumpften Fuß weitertranzte, weil der nackte Furcht vor dem schon beschämten hatte. Aber all das waren kleine Epifoden. Hitze und Ausdünstung machten den Aufenthalt in diesen Gängen sehr zur Unerträglichkeit.
(Fortsetzung folgt)

OSTER ANGEBOTE

Damen-Strümpfe Mako, feinfäd., m. Doppels. u. Hochl. 1.70 1.45 1.25 0.95
Damen-Strümpfe 1a. Seidentlor, g. Qual., i. viel. Modetarb. 2.90 2.45 2.10 1.80
Damen-Strümpfe 1a. Waschseid., in mod. Farb. 3.75 3.25 2.95 2.40 1.95
Herren-Socken moderne Muster 1.90 1.45 1.25 0.95 0.75
Oberhemden in Zephir und Perkal, mod. Muster . . . 8.75 6.25 4.50 3.95
Krawatten in großer Auswahl von 0.60 an

Schlüpfer Seidentrikot 3.95 3.60
Unterkleider Seidentrikot 7.25 5.75 4.70
Rock-Hemdosen Seidentrikot 9.70 6.75

J. H. Pein

Das Haus der guten Qualitäten

Markt 10/12 Neben dem Rathaus Breite Straße 62/64

Die neuesten

Frühjahrs-Modelle

sind eingetroffen

Damen-Schuhe in Lack, braun u. feinfarbig

12.50 14.50 16.50

bestbewährte deutsche Fabrikate

Schuhwarenhaus Auguste Popp

Gegr. 1906 Breite Str. 7



Für die Konfirmation

empfehle ich meine alten, bestbewährten

SÜDWEINE

Feiner alter Insel Samos . . . 1/2 Fl. v. 1.30 ab
Feiner alter Malaga 1/2 Fl. v. 1.30 ab
Old Douro Portwein 1/2 Fl. v. 2.25 ab
Feiner roter Tarragona . . . 1/2 Fl. v. 1.00 ab

1924er Sauternes 1/2 Fl. v. 2.30 ab

Weinbrand-Verschn. mild. Qual. . . 1/2 Fl. v. 2.50 ab
Jamaika Rum-Verschn. vollmund. Qual. 1/2 Fl. v. 2.50 ab
Rheinwein 1/2 Fl. v. 1.20 ab
Moselwein 1/2 Fl. v. 1.40 ab

ohne Glas

Liköre v. 3.00 ab

Große Auswahl, für die verwöhnteste Zunge
ist Rechnung getragen.

Georg H. Busch

Wein- und Spirituosen-
Groß- und Kleinhandlung

Huxstr. 129



383 von RM. 4.— an
585 von RM. 8.— an

Gravierung gratis!

Hunderte von Ringen

Konfirmations-Geschenke

Bestecke, moderner Schmuck,
Taschen- und Armband-Uhren
kaufen Sie immer gut
und preiswert bei

Goldschmied

Steudel

Königsstr. 82a

Größte
Auswahl!

Die preiswerten
und kleidsamen

Damen- u. Kinder-Hüte

kaufen Sie nur bei

D. Wagner

Holstenstraße 8

Größte
Auswahl!

Fahrräder

komplett 59.- RM.

Fahraddecken 2.75 "

Pumpen70 "

Kugelglocken . . .50 "

Anker, Görlicke usw.

in großer Auswahl

Fahrradhaus

Heinr. Kruse

Fischergrube 23

Fernspr. 26 208

Korbmöbel
Korbwagen

Karl Schulmerich
Mühlenstraße 28

Kinderwagen
Klappwagen

Herren-Anikel

Hüte
Mützen
Oberhemden
Krawatten
Socken
Unterwäsche usw.

Ernst Wehde
jetzt Beckergrube 33
Ecke Fünihäusen

D.K.W.

Motorräder

sämtl. Ersatzteile
am Lager

Johann Ricks

Dankwartsgrube 13
Fernr. 23 295

Schöne Holzarbeiten

passend für Geschenke



Leuchter Nähkästen Dosen
Schalen Schreibzeuge Ascher
Zigarren- und Zigarettenkästen
aus feinen Edelhölzern



Heinrich Christiansen, Wahnstraße 30

Zur Konfirmation u. Schulentlassung

Die gute, praktische Bekleidung

Das preiswerte Geschenk

H. Hornbogen

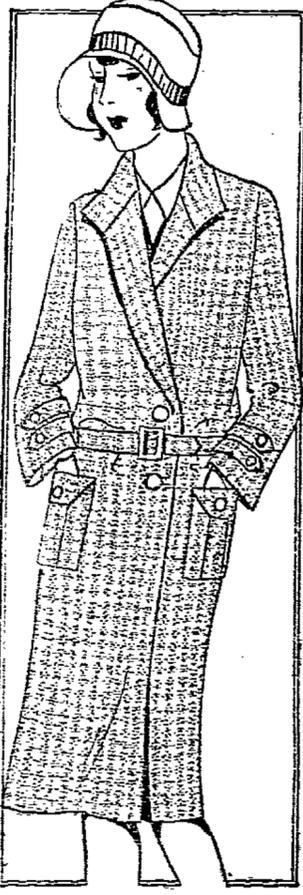
von

Strümpfe Westen Pullover Unterzeuge

Das Spezial-Geschäft für

Was Sie suchen! finden Sie bei uns!

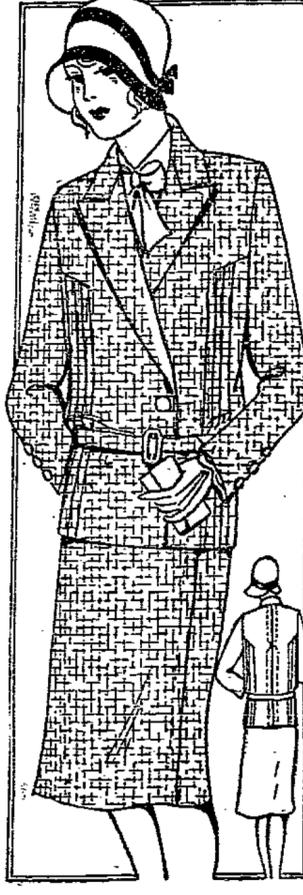
überraschend preiswert



Jugendl. Sportmantel
engl. gemust., ganz gefütt. fesche Rücken-Partie... **24⁵⁰**



Fesches Kleid gemust. Crêpe Caid, bunt. Kragen und Manschetten... **29⁷⁵**



Frühjahrs-Kostüm
Herrenstoff, heile Dessins Jacke auf Kunstseide... **39⁰⁰**



Hoheleg. Frühjahrs-Mantel
feiner englisch. Charakter... **49⁰⁰**

Jugendl. Frühjahrs-Mäntel aus großkarlierten Stoffen englischer Art, mit Taschen und Gürtel	12⁷⁵
Frühjahrs-Mäntel aus Stoffen englischer Art, mit Leder-Besatz und Rundgürtel	18⁵⁰
Frauen-Mäntel aus schönen bedeckten Dessins englischer Art, bis Größe 50	22⁵⁰
Jugendliche Mäntel aus feinen karierten Herrenstoffen, ganz auf Kunstseide gefüttert.....	29⁷⁵
Frühjahrs-Mäntel aus schönen hellen englisch. Dessins ganz gefütt. Herren-Revers	39⁰⁰
Jacken-Kleider aus gutem Stoff, englischer Art Sportform, mit Gürtel u. Taschen	29⁷⁵
Jacken-Kleider aus fescchen, karierten Herrenstoffen elegante Form.....	48⁰⁰
Ripsopeline-Kleider in vielen Farben, mit Faltenrock und weißem Kragen.....	9⁷⁵
Jugendliche Kleider aus prachtvollen Phantasie-Stoffen	18⁵⁰
Crêpe Caid-Kleider in neuesten Formen und Farben Bluse bestickt.....	26⁵⁰
Foulard-Kleider in neuen schönen Dessins, mit Crêpe Georgette-Kragen	29⁷⁵
Woll-Georgette-Kleider in vielen Farben und eleganter Ausführung.....	32⁰⁰
Mädchen-Kleider aus karierten Stoffen, mit Passe und Bubikragen . Größe 60	7⁵⁰
Mädchen-Mäntel aus kleingemusterten engl. Stoffarten, neue Form.....Größe 60	11⁵⁰

HOLSTENHAUS

Achtung! Auf Kredit! Achtung!

Zum Osterfest kaufen Sie zu staunend günstigen Bedingungen gut und billig

Die neuesten Frühjahrsmoden

Damen-Mäntel, Damen-Kleider, Damen-Kostüme, Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge, Herren-Mäntel, Gummi-Mäntel aller Art, Monteur-Anzüge, Windjacken, Cordhosen, Satinhosen, Charlestonhosen

nur bei uns, Pfaffenstr. 2, eine Treppe

Bettwäsche, Leibwäsche, sowie Tischwäsche, Gardinen, Stores, Steppdecken, Federbetten, Inletts (*4350 gegen kleinste Anzahlung und wöchentliche Teilzahlung von 1.- RM. an.

Katz & Goldstein

Berliner Kredit- und Versand-Gesellschaft „Kagol“, Berlin
Filiale Lübeck, Pfaffenstraße 2, eine Treppe

Konfirmandenschuhe

Sad - farbig - schwarz billig

Herren-Bozstiel **12.50**
Damen-Sad **12.-**

Die neuesten farbigen Sachen eingetroffen

Heinr. Beckmann

Reiferstraße 3 3850



la Helvetia-Früchte

2-G-D. Mirab. nur 1.-
2-G-D. Reinecl. nur 1.-
2-G-D. Pfirsiche nur 1.-
2-G-D. Wäflum. nur 0.90
2-G-D. Apfelm. nur 0.90

Eduard Speck

Huxstraße 80/84

EB-Bestecke

90er u 800 gest. ass

Ubrmacher Pütter

Am Holstentor

Vom Lager billig!

30 Schlafzimmer in Eiche und lackiert von 225-350 RM.
25 Schränke von 295-350 RM.
15 Herrenzimmer von 295-375 RM.
50 Küchen (kompl.) von 75-260 RM.

Teilzahlung gestattet ohne Anzahlung.

Süwes Möbellager
Breite Str. 51, 9th.

Neue blaue Stammgarnanzüge

sehr billig zu verkaufen.

Leinhaus

Klemensstr. 1a

Glückwunschkarten für Jugendweihe und Konfirmation

in der
Wullenweber-Buchhandlung
Sohannisstraße 46

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen besettigt schnell, sicher und unblutig

Kukirol

Verlangen Sie in der nächsten Kukirol-Verkaufsstelle ausdrücklich die neue Packung mit dem Garantieschein, denn Sie erhalten dann bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!

Eine Packung Kukirol mit dem Garantieschein kostet 1. Mark.

Feriensonderzug nach Bayern

Die Reichsbahndirektion Schwerin weist schon jetzt darauf hin, daß auch in diesem Jahre zu Beginn der großen Ferien wieder der Feriensonderzug „Mecklenburg-Bayern“ verkehren wird. Er wird am 30. Juni nachmittags von Rostock abfahren, zum Einsteigen in Bützow, Schwerin, Ludwigslust und Wittenberge halten und am 1. Juli vormittags in München ein treffen. Auf den genannten Einsteigestationen werden Rückfahrkarten 3. Klasse, gültig zur Rückfahrt bis 29. August ds. Js. einschließlich, zu ermäßigten, gegen das Vorjahr (von gelegentlichen geringfügigen Abweichungen abgesehen) unverändert bleibenden Preisen nach München, nach Berchtesgaden oder Salzburg oder Ruffstein oder Griesen oder Mittenwald oder Pfonten-Steinach oder Oberstdorf oder Lindau Stadt zur Rückfahrt, auch gültig ab Friedrichshafen oder Konstanz oder Schaffhausen, und nach Garmisch-Partenkirchen oder Ruffstein oder Ischau oder Marquarstein ausgegeben. Weiterfahrt von München und Rückreise mit fahrplanmäßigen Zügen.

Der Feriensonderzug wird mit Sitzzugsgeschwindigkeit gefahren, bei seiner Benutzung sind Sitz- oder Schnellzugsschläge, die im Oktober v. Js. eingeführt bzw. bedeutend erhöht sind, nicht zu zahlen. Die Fahrpreise und allgemeinen Bestimmungen, auch über die Vorbestellung von Sonderzugrückfahrkarten, sind aus den Ende Mai auf den Bahnhöfen zum Aushang kommenden Plakaten zu ersehen.



Sie sehen jünger aus wenn Sie Ihr Haar jede Woche einmal waschen mit dem bewährten **Schwarzkopf Schaumpon-Extra** (Hoarglanz-Pulver liegt gratis bei!)

Bibliotheken! Die Lesesäle der Hauptbücherei dienen vom Freitag, dem 22. bis Sonntag, den 24. März der Verkaufsausstellung guter Bücher (Tag des Buches); sie müssen deshalb an diesen Tagen für die Zeitschriften- und

Zeitungsliteratur gesperrt werden. Die Verkaufsausstellung steht jedermann zur zwanglosen Besichtigung offen; sie wird morgen um 18 Uhr eröffnet. Der Lesesaal der Stadtbibliothek wird wegen der um 19.20 Uhr aus gleichem Anlaß stattfindenden Führung durch die Bibliothek und der anschließenden Musikalischen Feierstunde am morgigen „Haupttag des Buches“, Freitag, den 22. März, bereits um 19 Uhr seiner üblichen Benutzung entzogen.

pb. Verkehrsunfall. In der Straße Beim Ketteich ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftrad und einem Lieferwagen. Die Ursache des Zusammenstoßes ist unbekannt. Der Fahrer des Kraftrades erlitt leichte Verletzungen. Das Kraftrad und der Lieferwagen wurden leicht beschädigt.

Eine öffentliche Sitzung des Seemanns findet am Sonnabend, dem 23. März, 10 Uhr im Zimmer 40 des Gerichtshauses statt. Es wird verhandelt über den Unfall des Lübecker Dampfers „Nordland“ am 21. April 1928 im Hafen von Hull.

Travemünde, Arbeiterwohlfahrt und Gemeindepflege. Am Sonnabend, dem 23. März, abends 8 Uhr, Versammlung im Kolosseum. Tagesordnung: Vortrag von Herrn Dr. J. Meyer. Geschäftliche Mitteilungen. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Der Vorstand. J. A. E. Möller.

Sie werden beachtet!

Kritischen Blicken standhalten zu können, heißt – tadellos gekleidet sein! Unsere solide Kleidung entspricht bei bekannt niedrigen Preisen den höchsten Anforderungen.

Herren-Anzüge

Aus modernen tragfähigen Qualitäten . . . 75.- 59.- **39.-**

Herren-Anzüge

Aus engl. gem. Cheviotstoffen teils auf K-Seide 98.- 78.- **62.-**

Herren-Anzüge

Prima reinwollener Cheviot, fesche Neuheiten 138.- 110.- **85.-**

Herren-Anzüge

Beste Qualität, eleg. Schnitt Ersatz für Maß 168.- 145.- **118.-**

Herren-Anzüge

Modern gemusterte Kammg.-Qualität . . . 89.- 78.- **69.-**

Herren-Anzüge

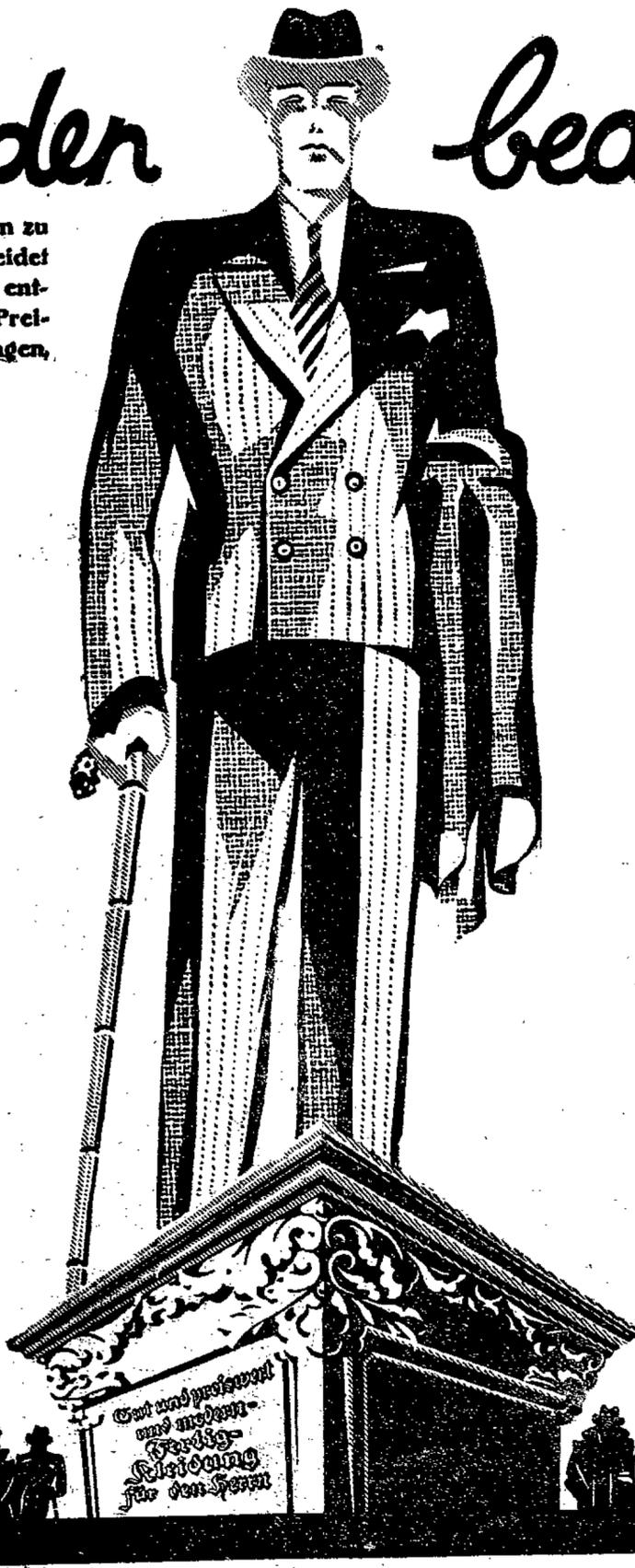
Aus reinwollenem Kammgarn moderne Dessins, Ia Qualität 148.- 128.- **115.-**

Blaue H.-Anzüge

Reines Kammgarn, erprobte Qualität 98.- 72.- **58.-**

Blaue H.-Anzüge

Aus prima Jachtklubserie Ersatz für Maß 158.- 138.- **118.-**



Herren-Sport-Anzüge

Tragbare Qualitäten, flotte Formen mit 2 Hosen 84.- 72.- **59.-**

Herren-Sport-Anzüge

Aus engl. gem. Cheviotstoffen mit Knickerbocker und langer Hose 138.- 110.- **89.-**

Herren-Ulster

Aus tragfähigen Cheviotstoffen moderne Machart 85.- 69.- **48.-**

Herren-Ulster

Fesche moderne Neuheiten Ersatz für Maß 128.- 110.- **89.-**

Herren-Ulster

Elegante Modellsücke, Ersatz I. feinste Maßarb. 175.- 155.- **138.-**

Herren-Covercoats

Nur gute Qualitäten auf Woll-satinella . . . 118.- 98.- **69.-**

Herren-Trenchcoats

Blau und modifarbig mit wasserd. Einlage 98.- 69.- **48.-**

Gabardine-Mäntel

Blau und farbig, neuester Schnitt . . . 128.- 98.- **78.-**

Franz Vornweg

Nur Holsfenstraße 6



Partei-Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Lüneburg
Sekretariat Johannisstr. 48 I
Telefon 22 423
Sprechstunden:
11-1 Uhr und 4-6 Uhr
Sonntags nachmittags geschlossen

Sozialdemokratische Frauen

Moising, Achtung, Genossinnen! Am Donnerstag, dem 21. d. Ms., abends 8 Uhr, findet im Kaffeehaus eine Versammlung unserer Frauengruppe statt. Gen. Waterstrat spricht über die Schulreform. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bureau: Johannisstraße 48, II
Sprechst.: Montags, Mittwochs u. Donnerstags von 18¹/₂-19¹/₂ Uhr
Achtung Mitglieder, Donnerstag Reigenabend, 19 Uhr Langgruppe, 20 Uhr allgemeiner Volksabend.
Achtung Langgruppe, Donnerstag: Neben zum Werbeabend. - Sonnabend langgen mit der Zimmererjugend.
Achtung Zimmererjugend, Freitag: Neben zum Werbeabend. Erscheinen ist Pflicht. Sonnabend hieser mit der Zimmererjugend.
Achtung Spielführer, Freitag: Neben, Erscheinen aller Spieler notwendig.
Achtung Stadt, Mittwoch pünktlich 20 Uhr Vortrag.
Achtung Stadt, Heimwerkercasino, Freitag pünktlich 19¹/₂ Uhr treffen wir uns zu einer Besprechung im Heim. - Unsere Osterfahrt geht nach Hamburg-Bergedorf-Trittau usw. Anfahrten circa 3,50 RM. Anmeldungen baldmöglichst erbeten.
Achtung Partei, Achtung Funktionäre! Heute abends 19¹/₂ Uhr wichtige Sitzung, Erscheinen Pflicht.
Stadtdorf, Donnerstag 8 Uhr: Wichtige Besprechung nach der Monatsversammlung.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Arbeitsgemeinschaft, Jahresversammlung der Eltern am Dienstag, dem 26. März, 20 Uhr im Gewerkschaftshaus. U. a. Jahresbericht. Wichtige Fragen. Alle Eltern müssen kommen!
Achtung Helfer, Heute, Donnerstag, Helfertagung in der Gemeinnützigen Siebungsgenossenschaft. Es muß festgelegt werden, wieviel Konfirmanden in jeder Gruppe sind.
Offern findet auf dem Rinzberg bei Glesendorf ein Helfertreffen statt. Anfahrten 4 RM. Anmeldungen in der Helfertagung.
Achtung Abteilung Wühlentor (Waldenwerder), Freitag treffen wir uns schon um 5 Uhr im Heim. Bringt alle Sacharbeiten mit. Die Leitung hat Genossin Erta Köpke.

Proletarischer Sprecher

Donnerstag, dem 21. März, pünktlich 8 Uhr Lesungsstunde im Gewerkschaftshaus. Wir sprechen an diesem Sonnabend im katholischen Gesellschaftshaus bei der Zimmerer-Jugend den „Tag des Proletariats und des Weberleid“. Es ist daher unbedingt notwendig, daß alle zum Lesen kommen, besonders die Soldaten.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannisstraße 48, Telefon: 2637
Gesöffnet von 11-1 und von 3-6 Uhr
Sonntags nachmittags geschlossen

1. Seitzl, Abteilung innere Stadt, Am Freitag, dem 22. d. M., abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus Versammlung. Vortrag des Kameraden Planke über „Stützen der Republik“ und Bericht des Kameraden Groned von der Neubrandenburger Konferenz.
Langbanner, Versammlung am Donnerstag, dem 21. März, abends 8 Uhr im

Gewerkschaftshaus, Vortrag des Kam. Groned, Anschließend Schulpfortversammlung.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

BSZ, Heute abends 8 Uhr alles im Jugendheim.
Holzarbeiter-Jugend, Freitag 7 Uhr Aufz. 8 Uhr Vortrag über Seine: Sonnabend gehen wir zum Elternabend der Zimmerer-Jugend im katholischen Gesellschaftshaus. Freitag Programme im Heim beim Kollegen Albrecht. Sonntag Wanderung nach Voltingen. 2 Uhr Mostbebride.

Freies Jugendstättchen

Achtung Wanderrührer! Der Vortrag des Genossen R. Leh muß leider wegen Verhinderung des Referenten auf Donnerstag, 28. März, verlegt werden. Es findet aber am Sonntag, 24. März, eine Wanderung nach Voltingen vom Touristenverein „Die Naturfreunde“ statt. Genosse Leh gibt dabei Aufklärung über Entstehung und Art der Bauerndäuser. In dieser Wanderung sind die Kursteilnehmer freundlich eingeladen. 2 Uhr ab Mostbebride.

Sinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadtheater, Heute, Donnerstag, abends „Der Jar läßt sich fotografieren“, Liebeskomödie (Elmar Buso) und Ballett (Tänze mit Orchester), Freitag (zum letzten Male): „Samson und Dalila“, In den Räumlichkeiten (zum ersten Male wiederholt): „Muller“, Sonnabend: Premiere der Dreigroschenoper, Schauspiel mit Musik von Bretz und Weiß. Mitwirkende: Damen Beres, Hohenfeld, Monard, Muth; Herren Bäuerle, Beder, Eisenhut, Günter, Grünhig, Heilmann, Land, Moran, Reipers, Salzer, Teubner.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Turn- und Sportverein, Lüneburg, Am Sonnabend, dem 23. März, abends 8 Uhr Vorkunstreifung, Vorkunstreifen-Anwärter 7 Uhr, im Arbeiter-Sportheim, Hundelstraße.
BSZ, Vorkunstreifen, Freitag, dem 22. März, abends 8 Uhr Mannschaftsversammlung aller Mannschaften. Die Genossen Webe, Hansen, Ludewig, Fafe, Sud, Böhm und Walter müssen unbedingt erscheinen.
Arbeiter-Radsportverein, „Solidarität“, Reisegruppe Lüneburg, Mitglieder, welche am 19. und 20. Mai mit nach Harburg wollen zum Gausbundfest und Quartier haben wollen, müssen sich bis spätestens 30. März beim Gen. Jürgensen, Mengstraße 24, melden.
Abteilung Motorradfahrer, Am Sonnabend, dem 23. März, findet eine außerordentliche Versammlung statt mit der Tagesordnung: Abfluß der Mitgliedschaftsrechnung von unserem Bund. Vollständiges Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich. 1. Ausfahrt am Sonntag, dem 31. März, nach Bergedorf. Abfahrt 10 Uhr morgens Wühlentor-Brücke.
SS, Viktoria von 1908, Mannschaftsversammlung am Freitag, dem 22. März, abends 8 Uhr im Vorkunstreifen, Vorkunstreifen-Anwärter. Die kommende Spielauseinandersetzung findet schon am Montag, dem 25. März, abends 8 Uhr statt. Sämtliche Spieler müssen unbedingt zum Spiel kommen.
Freie Sportvereinsgruppe Lüneburg, Mannschaftsversammlung der II und IV am Freitag, dem 22. März, abends 8¹/₂ Uhr im Klublokal. Erscheinen aller Genossen dringend ermuntert.
Freier Radsportverein, Abteilung Horwert, Am Donnerstag, dem 21. März, findet im Jugendheim (Sportplatz) ein technischer Abend statt. Anfang 8 Uhr.
Arbeiter-Turn- und Sportverein Stadtdorf (Fußballabteilung), Am Freitag, dem 22. März, abends 8 Uhr findet eine Spielerversammlung statt. Sämtliche Genossen müssen erscheinen wegen der wichtigen Tagesordnung.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Unsere Gegend befindet sich noch immer unter dem Einfluß des kalten Nordströmung des flachen mitteleuropäischen Tiefs, das langsam ostwärts wandert.

Das atlantische Tiefdruckgebiet gewinnt ostwärts an Raum und wird allmählich infolge der warmen Südwest-Strömung an seiner Vorderseite das Nebelwetter bei uns verdrängen.

Wahrscheinliche Witterung:

Bei nach Süd drehenden, zunächst noch schwachen Winden, Frühnebel, sonst heiter bis wolfig, trocken, leichte Erwärmung.

Geschäftliches

Offen ist das Fest der hoffnungsvollen Freude! Wenn die glockenbende Hausfrau mit dem Deiter-Ruchen oder einer schmachtigen Deiter-Katze erwartet, in deren Genuß sich jeder reichlich und ungekriegt versenken darf, hat sie das Wohl des Familienkreises bedacht, weil sich Deiter-Gebäude bei reinem Wohlgeschmack durch beste Rohmaterialität auszeichnen.
Fertigleitung ist die Seele! Unsere hochentwickelte Bekleidungsindustrie ist heute in der Lage, den Maßstab fast vollständig zu ersetzen. Abgesehen von wenigen Ausnahmen kann heute jeder Fertigleistung tragen die allen Anforderungen entspricht. Der heutigen Ausgabe liegt eine illustrierte Werbung für Fertigleistung, der altbekanntesten Firma August Haerber u. Co. bei. Diese behandelt in origineller Art die heutige Herren-Mode. Guter Sitz, prima Stoffe, solide Zutaten sind die bekannten Vorzüge der guten Haerber-Bekleidung. Wer zu prüfen verheißt - wählt die Haerber-Qualität. Fremde und Einheimische, die in das Innere der Stadt wollen gehen an der bekannten Ecke Hoffenstrasse und Schiffelbuden vorbei. Gab gerade dieses Gehäus bisher kein schönes Bild, so wird jetzt jeder Passant diese Ecke in angenehmer Erinnerung behalten. Sehr praktisch ist die an der Ecke gebildete Passage, in der für das Lederhaus prächtige schöne Ausstellungsräume entstanden sind. Gerade in dieser Karren-Verkehrstrasse hilft der neue Durchgang dem Verkehr, denn die Passanten können nunmehr gefahrlos von der Hoffenstrasse in den Schiffelbuden hineingehen und von hier aus ungefährdet in das Innere der Stadt gelangen.

Rundfunkprogramme

Hamburger Rundfunk

Freitag, den 22. März
11.00-12.00 Schallplatten-Konzert, 12.30-13.50 Konzert aus Hannover, 14.05-14.50 Konzert aus Bremen, 16.15 Russische Volksweisen, 17.00 Im Orientgespräch nach Athen, 17.30 Märchen und Tierwelt und ihre betriebswirtschaftlichen Beziehungen, 18.00 Hauskonzert der Funkwerbung, 18.30 Uebertragung von der Deutschen Welle: Englisch für Fortgeschrittene, 19.00 Uebertragung des Funkwerbungskonzerts, 19.25 Hamburg, Wanderfunk, Wanderungen im Oberallertal, 20.00 Der Tag des Buches, Uebertragung des Festaktes aus dem Curiohaus, Hamburg, Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Josef Eisenhuth, 22.00 Plattdeutsch, 23.00 Aktuelle Stunde, 23.30 Langfunk des Scarpa-Orchesters, 23.50 Nord- und Ostseewetterbericht.

Deutsche Welle

Freitag, den 22. März
10.15 Nachrichten, 12.00 Geographisches Zwiesgespräch: Aus zentralamerikanischen Luftangeboten, 12.30 Mitteilungen des Verbandes der Freiwirtschaftlichen Landgemeinden, 12.55 Zeitzeichen, 13.30 Nachrichten, 14.30 Kinderstunde: Old Bobb, 15.00 Jahrsrückblick hygienische Räuberet, 15.35 Wetter, Börse, 15.40 Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht: Heimatkundliche Studienfragen, 16.05 Die rationelle Weidung des Reihens, 16.30 Ue. des Nachmittagskonzerts Leipzig, 17.30 Entschuldigend bei beschädigten Eingriffen in Hausbesitzer- und Mieterrechte, 18.00 Psychologie, Arbeitsgemeinschaft: Englisch für Fortgeschrittene, 18.55 Wertmehrerlehre für Arbeiter: Englisch für Fortgeschrittene, 19.20 Wissenschaftlicher Vortrag für Arbeiter: Scherzo - Bagio - 1. Trio D-Dur, op. 8 (Brahms); Allegro con brio, Scherzo - Bagio - 2. Trio D-Dur (Haydn); Allegro - Andante - Negro ma dolce, Allegro, 2. Trio D-Dur (Haydn); Allegro - Andante - Negro ma dolce, 21.00 Europäische Staatsmänner der Gegenwart (I): Briand und Poincare, 21.30 Ue. aus Berlin, 22.00 Pressenachrichten, 22.45-23.15 Bildfunkunterhalt.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Fritz Solmitz für Freisinn Lüneburg, Provinz, Sport und Gewerkschaftliches: Hermann Bauer für Freisinn und Gerichtlich: Erich Gottigren, für den Anzeigen teil: Oskar Zandke. - Wüllensdörfer-Druckverlag G. m. b. H. - Müllentich in Lüneburg.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

TRAGfertige HERREN-KLEIDUNG

Sie ist nicht nur billiger, sie wird Dich auch durch SITZ, QUALITÄT und AUSSEHEN vollauf befriedigen.

Frühjahrs-Anzüge

nur gute moderne Stoffe in der neuesten Form - Hauptpreislagen
26.- 34.- 48.- 62.- 78.- 92.- 115.-

Sport-Anzüge

moderne Formen u. Stoffe, mit 1 oder 2 Hosen - Hauptpreislagen
36.- 48.- 59.- 72.- 88.- 96.- 112.-

Blaue Anzüge

erprobte Stammqualitäten, feinste Arbeit - Hauptpreislagen
58.- 68.- 82.- 98.- 118.- 134.- 148.-

Frühjahrs-Mäntel

die ionangeh. Modestoffe u neuen Formen - Hauptpreislagen
32.- 44.- 58.- 72.- 88.- 97.- 118.-

Loden-Mäntel - Gummi-Mäntel

Windjacken

alle Größen in neuer Auswahl
8.75 9.80 11.50 14.75 18.90 24.00

Lumberjacks

letzte Neuheiten mit Reißverschluss

Knaben-Moden

unerschöpfliche Auswahl letzter Neuheiten zu angenehmen Preisen

Herren-Covercoats

48.- 58.- 72.- 88.- 98.-

Herren-Trenchcoats

45.- 57.- 68.- 79.- 92.-



Hunderttausende fleißige Hände und international geschulter Geschmack sind in Deutschland ständig am Werke um fertige HERREN-KLEIDUNG auf die höchste Stufe der Vollendung zu bringen.

Kaufen Sie aber nur bei

Spille & Lühmann

Weitaus größtes Spezial-Haus für bessere Herren- und Knaben-Fertigkleidung

Amtlicher Teil

Der Elbe-Trave-Kanal wird vom Sonnabend, den 23. März 1929 ab für eiserne Fahrzeuge wieder freigegeben. 3859

Theoretischer Meistertkurs

Anmeldungen zum theoretischen Meistertkurs Vorbereitung auf die Meisterprüfung Michaelis 1929 sind umgehend, spätestens aber bis zum April ds. Js., in der Gewerbestammer, Breite Straße 10, I., vorzunehmen. 3898

Die Gewerbestammer

Konkurrenzeröffnung

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Bierau & Hense in Lübeck, Schüsselbuden 16, wird heute, am 20. März 1929, 10 Uhr 15 Min.

das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Bründel in Lübeck wird zum Konkursverwalter ernannt.

Termin zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, die Bestellung eines Gläubigerausschusses und die im § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände findet am 19. April 1929, 11 Uhr, im Zimmer Nr. 9 statt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. Mai 1929 bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden.

Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen findet am 24. Mai 1929, 10 Uhr, im Zimmer Nr. 9 statt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinuldnerin zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Mai 1929 Anzeige zu machen. Lübeck, den 20. März 1929. 3892

Das Amtsgericht, Abteilung II

Familien-Anzeigen

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Schulentlassung unserer Tochter Annemarie sagen wir unseren herzl. Dank **Kofoed**, im März 1929.

Parfisekretär **Karl Brehmer u. Frau Mathilde** v. w. Schmalefeldt

Friedrich Parbs
Berta Parbs
geb. Barsuhn

Vermählte
Für die vielen Glückwünsche und Geschenke danken herzlichst D. O.

Für die vielen Glückwünsche u. Konfirmation unj. Tochter herzl. Dank **Wilhelm Rockstein u. Frau nebst Tochter Emmy**, Schwartau
Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmat. danken herzl. **H. Behnke und Frau nebst Sohn Otto**

Schirme



Halbseide, bunigemustert

6.75

Solide, moderne Damenschirme

3.00

Joh. Heinr. Meier

Holstenstraße 11 3804

Mietgesuche

2 1/2 Zim. m. Küchenben. g. Ang. u. L 992 a. d. C. 3856

Ein Logis zu vermiet. Glandorffstr. 12, II. 3893

2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit gesucht. Ang. u. L 993 an d. C. 3895

Gesucht zum 1. Mai eine beschlagnahmefreie 2 1/2 Zim.-Wohn. m. etwas Zubehör in Schwartau. Näheres Bad Schwartau, Lübecker Str. 23. 3898

Leeres Zimmer von Herrn gesucht. Ang. m. Preis u. L 991 a. d. C. d. 3.

2-3 Z.-W. in Rensefeld iof. od. ipat. f. Wohnber. geg. bel. Verg. ael. 3871
Cleverbrück, Haus Tannet

Verkäufe

Gut erhalt. Grammophon mit Platten zu verk. 3820
Molsing, Am Dorfsteig 5

G. erh. Jünglings-Anzug zu verk. Blaudstr. 31, ptr.

Fast neue Mittelschulbücher und Mäße, Kl. 4, abzugeb. Georgstr. 4a

Verstellb. Schneiderbüste zu verk. Rahlhorststr. 3, I

Starker Blodwagen zu verk. Karlsruh, Tilgentrug 15.

Gut erh. Kinderwagen billig zu verk. 3886
Scharnhorststr. 17, II

Gute Brennhege mit Bratosen zu verkaufen. Binnenland 3
Dornbreite.

Grundstücksmarkt

Kl. Haus o. Siedlungsh. b 2000 RM. Ang. z. ff. gel. Ang. unt. L 988 a. d. C. 3846

Verschiedene

Dr. Rudolphy zurück 3891

W. Niemann Zahntechniker Adlerstr. 48 3880

Einmaliges

Jeden Freitag von 3-7 Uhr

Chimerbier

Behlert, Gr. Kielau 9
Christoffers, Gr. Bogenhang 3

Dells, Rosenstraße 10
Meierhof, Obertr. 13

Everling, An d. Falkenwiege 10
Fick, Hartengrube 34

Groth, Siedlung Brandenbaum
Herzog, Seydlitzstr. 16

Jaacks, Hartengrube 38
Koch, Effengrube 9

Koch, Segebergstr. 43
F. Möller, Schützenstr. 61

Max Ruche, Glodensteierstr. 81
Retzlaff, Rottwischstr. 15

Scharnberg, Marquardstr. 21
Steder, Sophienstr. 8

Stölk, Friedrichstr. 1
H. Bade

Verlobte

3824 kaufen ihre **Möbel** (Zellaahlung gestattet) im **Möbellager L. Boldt** Fischergrube 27

Werbt unablässig

Wird eure Zeitung

Arbeiter aller Berufe!

Arbeits-Jacken oder Hosen aus Ia blauem Haustuch . . . 2.95 2.50 1⁹⁵
Arbeits-Jacken oder Hosen aus Ia bl. Drell o. Köper m. Umlegekr. 4.25 3.95 3⁴⁵
Arbeits-Jacken für Bäcker u. Mäler aus Ia Nessel. Stouts u. Köper 3.95 2.95 2⁵⁰
Arbeits-Schürzen aus gut. blauem Haustuch mit Tasche, ganz bes. preisw. 1⁰⁰
Arbeits-Kajen aus gut. blauem Regatta, m. Steh-u. Umlegekr. 4.95 3.95 3⁵⁰
Arbeits-Westen aus Manchester Pilot und Buchskin . . . 4.95 3.95 2⁵⁰
Arbeits-Hemden aus Ia Bardent sowie Militärröcker . . . 3.50 2.95 2⁹⁵
Arbeits-Kittel für Mäler aus gutem Nessel, Köper und Stouts . . . 5.90 4.90 3⁹⁰
Arbeits-Hosen aus eisenfestem Pilot in blau und gestreift . . . 5.90 4.90 3⁹⁰
Arbeits-Hosen aus flordest geköpert. Manchester, in gr., br. u. oliv 11.90 10.90 9⁷⁵
Arbeits-Hosen aus Buchskin u. Zwirn in verschiedenen Dessins . . . 5.90 4.95 3⁹⁵
Arbeits-Hosen imitiert Kammgarn praktische Streifen . . . 5.90 4.90 3⁹⁵

Die richtige Lehrlings-Kleidung für jeden Beruf in nur besten Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen

Karstadt

Bekleidung auf Kredit.

Wenn Sie zum Fest geladen

und finden die Gäste elegant gekleidet — bitte fragen Sie nach dem Lieferanten, sicher ist es das

Hamburger Textilhaus

Das einzig moderne Kreditkaufhaus in Lübeck
Sie finden dort reichhaltige

Auswahl, prima Qualitäten und bequeme Zahlungsbedingungen

Kredit bis zu 9 Monaten

Bei einem erhalten Sie:

Herren-, Burschen-, Knaben-Anzüge u. Paletots, elegante Kleider und Mäntel :: Gummimäntel :: Berufskleidung :: Lederjoppen

in reicher Auswahl —: Ferner in unseren Spezialabteilungen **Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Tisch-, Stepp- und Chaiselongue-decken, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, sämll. Manufakturwaren, Wollwesten und Pullover, Kleiderstoffe, kompl. Betten und Chaiselongues Metallbettstellen mit Matratzen u. d. m.**

Auf diese Weise sind Sie jeder Anschaffungssorge entoben
Besichtigung ohne Kaufzwang erleben —: Aufmerksame u. diskrete Bedienung

Hamburger Textilhaus G. m. b. H.
Lübeck, Breite Straße 47 eine Treppe 3863

Auswärtige Kunden erhalten die Reisespesen zur Hälfte vergütet!

Arbeiterinnen gesucht

Fischindustrie **Heinr. Ihde Nchr.** G. m. b. H., Töpferweg Nr. 61/63

Kaufgesuche

Zu kauf. gel.: 3 gut erh. Wohnzimmer-Stühle in Eiche oder Mahagoni. Ang. unt. L 990 a. d. C. 3893

Heinrich Legbandt

Gestern abend verchied plötzlich und unerwartet in Sehmisdorf bei Bad Didesloe unjer Streckenwärter

Der Verstorbene hat fast 15 Jahre in stets gewissenhaftester Weise seinen Dienst bei uns versehen. Wir verlieren durch seinen frühen Heimgang einen zuverlässigen Mitarbeiter, dessen Andenken bei uns in Ehren bleiben wird.

Nordwestdeutsche Kraftwerke Aktien-Gesellschaft **Aberlandzentrale Lübeck**

Lübeck, den 20. März 1929 3874



Ihr äusseres Bild

ist von ausschlaggebender Bedeutung! Bevor Sie sich den neuen Anzug oder Mantel zulegen, versäumen Sie bitte nicht, uns zu besuchen!

Wir stehen zu einer für Sie ganz unverbindlichen Vorlage gern zu Diensten

Der Frühjahrs-Anzug

- strapazierf., gemusterte Cheviots . 62.- 54.- **32.-**
- la Gabardine u. Kammgarn . . . 74.- 65.- **54.-**
- mod. Farböne, 1- u. 11-reihig . . 118.- 89.- **68.-**
- erstkl. im Stoff, feinste Verarb. 148.- 122.- **98.-**

Der Frühjahrs-Mantel

- m. Rücken- od. Rundgurt, voll. Stoffabfüt. 69.- 58.- **32.-**
- mod. Ueberkaros, auf Kseid. gearb. 89.- 78.- **64.-**
- das Beste in Stoff und Verarb. 158.- 128.- **98.-**

VORNWEG & CO.

Aktien-Gesellschaft für feine Herren- und Knabenkleidung

SANDSTRASSE 22

Gut und preiswert, stets modern
FERTIG-KLEIDUNG
für den Herrn!

Feinkunsthonig „Heidekrone“ ist besser als mancher ausländische „Naturhonig“ oder „edelter Blütenhonig“, besonders aber bekömmlicher. Im Geschmack und Aroma ist er dem deutschen Bienenhonig gleich. Er riecht nicht, ist aber gut streichbar. Die Marke „Heidekrone“ nimmt unter allen Kunsthonigen eine Sonderstellung ein. Sie wird als einzige nach dem Fehrs-Verfahren hergestellt. Trotzdem ist sie nicht teurer als gewöhnliche Kunsthonige und viel billiger als alle Naturhonige. Ein Pfundwürfel 50 Pfg. In allen guten Geschäften vorrätig. Verlangen Sie aber ausdrücklich „Heidekrone“.
Fabrikant: Hermann Fehrs, Lübeck

Züchtung Mästung Zwischenhandel
Schlachtungs Feinkosterei Kleinverkauf

Bei **HOFFBAUER'S** plombierten Waren liegen obige Vorgänge in einer Hand.
Zukauf nur, wenn eigene Bestände nicht reichen.
Für die Konfirmationstafel:

Gefüllter Schweinebauch, la Delikatess	1/2 RM.	0.80
Pa Travemünder Würstchen	1/2	1.00
la Gutsfleischwurst	1/4	0.45
Pa. Hausmacherleberwurst	1/4	0.45
Pa. Thüringer Leberwurst	1/4	0.45

Wir haben keinen Fleischverkauf; auch die besten Fleischsorten werden in unsere Spezialitäten verarbeitet.
Die großen Stempeler aus Hoffbauers Farm täglich frisch Stck. RM. 0.16
Frische Landeier aus Mecklenburg und Holstein Stck. RM. 0.14
Rahmquark Pfd. „ 0.80
Speisequark Pfd. „ 0.40
Rahmschichtkäse Stck. „ 0.65
Cornedbeef, 1-Pfd.-Dose } in bekannt Dose „ 0.90
 } bester Qualität Dose „ 0.75
Bräheringe, 2-Pfd.-Dose } preiswert Dose „ 0.84
Geleeheringe, 2-Pfd.-Dose } Dose „ 1.-
la letter Edamer Pfd. „ 1.-
Pa. geräucherte Gänsebrust 1/4 „ 0.85
Geräucherte Mettwurst, Landrauch 1/4 „ 0.45
Pa. portugiesische Oelsardinen, gr. Dose 0.45

Auf alle Waren geben wir 5% Rabatt
Der Hoffbauer
Travemünde, Rose Lübeck, Königstraße 94



Für Palmsonntag u. Ostern
bringe ich preiswerte Waren

Damen-Hemden mit Träger	2.10 1.65	1.20
Damen-Hemden mit Achselstich	2.65 2.10	1.75
Prinzess-Röcke	3.55 3.15	2.70
Nachthemden	3.90 3.50	3.25
Hemdhosen	3.40 3.15	2.65
Beinfleider	2.45 2.25	1.88
Geibentrikot-Unterfleider	4.50 3.95	3.55
Geibentrikot-Schlüpfer	3.50 2.95	2.65
Herrn-Nachthemden	5.95 4.75	4.30
Herrn-Saghemden, weiß	3.55 3.25	2.95
Herrn-Saghemden, weiß	2.95 2.85	2.25
Saghemden	29.50	2.65
Spannflöße	Meter 3.40-1.65	
Farbinen	Meter 2.65-0.88	
Konfirmanten-Anzüge	49.50-19.50	
Herrn-Anzüge	99.50-29.50	
Blau Herren-Anzüge	99.50-48.-	

Neu eingetroffen Stridwesten für Damen, Herren und Kinder, ebenso reizende **Pull-Over's**, Herrenhosen geist. 12.50 7.95 5.50 Berufskleidung f jedes Gewerbe Lehrlingsausrüstungen, Tischtücher in verschiedenen Größen 6.80, 4.95 3.75 dazu passende Servietten 1.25 0.88 0.85

Johannes Holst
Kohlmärkt 6 Lübeck Markt 6
Filiale: Kücknitz

Gute Bunt verlässt
Ueberer Zigarrenlager
Paul Richter
Kohlmärkt 21, Ecke Bahnhofsstr.
Fernspr. 20 828

Patent-**Matratzen**
Vollster-**Auflagen**
Matratzen-**Mühlke**
Hutere **Sundestr. 54**
Lübecker Stahl-**feder-Matratzen-
Fabrik**

KOLOSSEUM
Besitzer: Heinrich Ohde

Jeden Donnerstag
Gr. Ball

Kapelle Amerding,
verstärktes Orchester

Oeffnung 7 1/2 Uhr Anfang 8 Uhr

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Lübeck

Am Freitag, dem 22. März 1923 von 4 bis 6 1/2 Uhr in allen Wahllokalen und im Verbandsbüro von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 6 1/2 Uhr

Ball zum Verbandstag
Mitgliedsbücher und Karten sind mitzubringen.
Freilose Beteiligung erwünscht.
Die Ortsverwaltung

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
Ortsgruppe Schwarzen-Rensfeld

Mitglieder-Verammlung
am Freitag, 22. März abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Hilbrecht, Gasthof "Frasenwall" Schwarzen-Rensfeld

Tagesordnung wird in der Verammlung bekanntgegeben.
Um regen Besuch bitten die Ortsgruppenleitungen

Stadttheater Lübeck
Donnerstag, 20 Uhr:
Der Jar läßt sich photographieren (Oper) Hier auf: Liebeszauber
Ballett-Bantomime u Ballett-mit Orchester
Freitag, 20 Uhr:
Santon und Dalia (Oper)
Freitag, 20.15 Uhr:
Kammerspiele
Ruff (Tragödie)
Sonnabend, 20 Uhr:
Die Dreigroschenoper (Schauspiel mit Musik)
Sonntag, 20 Uhr:
Der Herr Senator (Suffspiel)
Gustav Nickel, Berlin
Sämtliche Gutsheine haben Gültigkeit!

Fehlurteil
auf Grund von Indizienbeweisen!

Das ist das spannende Thema, das unsern neuen Großfilm „Indizienbeweis“ zugrunde liegt. In einem großangelegten Film wird diese Prozedurmethode durchgepeitscht. Außerdem fagl. „Der Türkönig“

Zentral-Theater

Morgen Freitag:
Luisenlust Gr. Kavalierball
Eintritt u. Tanz frei

„Hände weg von der Demokratie!“

Regierungskrise und Staatspolitik - Die Rede des Gen. Keil in der Parteiverammlung am Montag

Die Parteiverammlung am Montag im Gewerkschaftshaus war außerordentlich stark besucht. Die Zuhörer folgten ihrem Verlauf, auch den teilweise naturgemäß schwierigen Ausführungen des Genossen Keil, mit gespanntem Interesse bis zum Schluß des Abends.

Die Versammlung wurde vom Genossen Knapp geleitet. Zu ihrem Beginn brachte er zum Ausdruck, daß es ihm ein besonderes Bedürfnis sei, der Parteigenossenschaft, die ihm zum 2. Parteivorstand gewählt hat, für das bewiesene Vertrauen, dessen er sich stets würdig zeigen wolle, zu danken.

Reichs Ernte hielt der Tod seit der letzten Parteiverammlung in den Reihen der Mitglieder. In ehrendem Andenken verlas Genosse Knapp ihre Liste, auf der folgende Namen verzeichnet stehen: August Sager, Behndke, Emilie Andersen, Fritz Stolten, Ellyabet Johannsen, Soltmann, Fritz Jakob, Anna Daniek, Karl Buhloff, Hermann Bagemann, Karl Wittfoot, Karl Schlüter, Karl Künzel, Johann Klutas. Die Namen sind verklingen, die Versammlung erhebt sich zum Zeichen der Trauer.

Ferner wird Mitteilung gemacht vom Ausschlußantrag gegen den Gen. Bild.

Der Aufsichtsausschuß wird unter der Zustimmung der Versammlung aus folgenden Genossen bestehen: Paul Hahne, Heinrich Brand, Fischer, Hermann Wolfradt, Emil Hader, Adolf Marnde, Hermann Jochen, Konrad Scharp, Karl Rüh, Hans Martens und einem Vertreter des Arb.-Sport-Kartells, der noch benannt wird.

Die Wahl der Delegierten zum Bezirkspartei-tag nach Schwerin ergibt einstimmig, daß der Vorschlag von Vorstand und Ausschuß angenommen wird, nach welchem die Genossen Wagner, Heinrich Brand und Tralau zu ihm entsandt werden.

Dann ergreift Reichstagsabgeordneter Genosse Wilhelm Keil das Wort zum Thema:

Regierungskrise und Staatspolitik

Die Regierungskrise einerseits und die Steuerpolitik andererseits stehen seit den letzten Wahlen in enger Verbindung miteinander. Eine Lösung der sich aufkündenden Probleme ist bis jetzt in keiner Form gefunden worden. Die Staatswirtschaftlichen, mit denen wir gegenwärtig zu kämpfen haben, waren schon vor einem Jahr deutlich erkennbar und die Kämpfe um diesen Staat hinwiederum bilden nur einen Ausschnitt aus dem Massenkampf, der auch im Parlament seine Widerspiegelung findet. Vielleicht haben wir Sozialdemokraten nicht zu allen Zeiten den Staatsfragen die volle Aufmerksamkeit geschenkt, die sie verdienen. Aber allmählich erkennt man doch an, daß der Reichs-etat eine Art

Schicksalsbuch des deutschen Volkes

ist. Der Etat des deutschen Reiches stellt das Spiegelbild des großen öffentlichen Lebens dar. Diese Geheimnisse sind in diesem „Schicksalsbuch“ verborgen. Es läßt sich da viel zwischen den Zeilen ablesen und zwischen ihnen muß man lesen können.

Besonders schwierig ist für viele die Beherrschung der Materie des Verwaltungsdienstes. Dort müssen sich unsere Abgeordneten erst einarbeiten, denn ihre Vergangenheit wurzelt in keinem Fall in der Sphäre der mit ihm vertrauten Bürokratie. Doch genaue Kenntnisse des ganzen Verwaltungsapparates sind nun einmal notwendig zu seiner Kontrolle, die feststellen soll, ob die jeweils bewilligten Mittel zweckentsprechend angewandt werden. Es gibt bekanntlich eine Fülle allgemeiner Fonds, deren Verwendung im freien Ermessen der Verwaltung steht. Es gibt weiterhin sogenannte übertragbare Mittel und schließlich die sogenannte Restwirtschaft.

Überall ist nun eine

große Unübersichtlichkeit und Undurchsichtigkeit

festzustellen, die es dem einzelnen Abgeordneten sehr erschwert, sich zurecht zu finden.

Man muß unterscheiden zwischen einem ordentlichen und einem außerordentlichen Etat. Der außerordentliche Etat gilt für allgemeine und verbundene Zwecke; er soll durch außerordentliche Einnahmen gedeckt werden, speziell also durch Anleihen.

Nach Jahresluß soll sich ergeben, wie mit den von der Regierung bewilligten Mitteln gewirtschaftet worden ist. Die Reichshaushaltsverordnung von 1922 schreibt der Regierung die Technik der Staatsverwaltung aufs genaueste vor. Diese Reichshaushaltsverordnung wird fortwährend weiter ausgestaltet und verbessert.

Was nun den Inhalt des neuen Etats anbelangt, so waren die Schwierigkeiten der Balancierung, vor denen wir jetzt stehen, schon vor einem Jahr deutlich erkennbar. Ein Defizit haben wir ja schon seit 1925. 1924 war bekanntermaßen das sogenannte „fette Jahr“. Es blieb damals noch sogar ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von einer halben Milliarde Mark. Diese halbe Milliarde Mark ist allmählich als Zuschuß zu den einzelnen späteren Defiziten aufgebraucht worden. Noch im Jahre 1928 standen aus den alten Ueberschüssen 162 Millionen zur Verfügung, dazu kamen Mängelerlöse im Betrage von 65 Millionen. Beide Beträge wurden 1928 für ordentliche Ausgaben verwendet. Das war absolut unsolid und ist von unserer Seite auch scharf bemängelt worden.

In einer ordentlichen Staatspolitik müssen dauernde Ausgaben durch dauernde Einnahmen gedeckt sein.

Wir haben schon damals vorausgesagt, daß im Jahre 1929 mit einem Defizit von ungefähr 700 Millionen RM. zu rechnen sei.

Das Defizit ist fortwährend verschleiert worden. Erst jetzt liegt es offen zutage. Zu ihm tritt als ungünstiges Moment hinzu die Depression in der Wirtschaftslage, flüchtige Arbeitslosigkeit, folglich weiterer Steuerausfall.

Der Etat für 1929 schließt insgesamt an Einnahmen und Ausgaben mit rund 10 Milliarden Mark ab. Das ist an und für sich ein ungeheurer Betrag. Seht man aber die großen Beträge ab, über die das Reich kein Verfügungsgrecht hat, weiterhin die Beträge, die schon gesetzlich festgelegt sind — dann bleibt nur eine verhältnismäßig kleine Summe, an der evtl. Abstriche vorgenommen werden können.

Von den rund 10 Milliarden Mark entfallen nicht weniger als 1540 Millionen Mark auf Reparationslasten. Dazu kommen die aus den Reichsteuern an die Länder gezahlten Ueberweisungen, von denen wiederum Teilbeträge an die Gemeinden abgeführt werden. Die dafür nötige Summe beträgt 3276 Millionen, d. h. mehr als die Hälfte entfallen auf diese beiden Posten. Dazu kommen die anderen Ausgaben, die gesetzlich festgelegt sind. So verlangen Verzinsung und Tilgung der Reichsschuld 345,5 Millionen. Dann sind zu nennen die inneren Kriegslasten mit 270 Millionen. Hier schließt sich an der weit größere Posten für die Versorgung der Kriegsteilnehmer in Höhe von 1672 Millionen Mark, worunter sich die Pensionen für die Offiziere des alten Heeres befinden, von denen nach unserer Auffassung allerdings beträchtliches abgetrieben werden könnte. Rechen wir alle diese Posten zusammen, so kommen wir auf 2,4 Milliarden Mark, zu ihnen die 5 Milliarden für Reparationen und Ueberweisungen an die Länder addiert, bleiben also 7,4 Milliarden fest. Für alle übrigen Zwecke bleiben also noch 2,7 Milliarden Mark. Selbst davon ist wieder ein Teil zwangsläufig und unabänderlich, wie die Gehälter für die Beamten und Staatsarbeiter, so daß im ganzen 1,5 Milliarden bleiben. Davon entfallen etwa 700 Millionen auf die Reichswehr. Einen Abstrich von 30 Millionen Mark gegenüber dem Aufwand des Vorjahres ist somit vorgezogen. Wir halten das für durchaus ungenügend.

Die Sparmöglichkeiten innerhalb des Reichsetats sind trotzdem weit mehr beschränkt als es scheint.

Wenn wir nun an den Stellen, an denen es verhältnismäßig leicht möglich zu sein scheint, mit der Sparpolitik anzufangen, Abstriche zu machen, so ergeben sich durchaus wieder empfindliche wirtschaftliche Folgen. Denn wo könnte gespart werden? Doch nur bei Ausgaben für wirtschaftliche Zwecke, also bei Kanalbauten, Errichtung von Verwaltungsgebäuden usw. Abstriche würden hier Arbeitslosigkeit und deren Folgen zeitigen.

Dem ganzen Fragenkomplex nehmen die kapitalistischen Parteien ihrer ganzen inneren Struktur nach eine sehr verschiedene Stellung ein.

Die Deutschnationalen, die Partei der Phraze und strapuzierten Heße, bringen keinerlei positive Vorschläge zutage. Nach dem sie uns schon dreimal mit ihrer Währungs politik ins Gesicht geritten haben, verzichtet das deutsche Volk darauf, sich ihnen ein viertes Mal auszuliefern.

Die Deutsche Volkspartei ist die teuerste Partei, die wir in Deutschland haben.

Sie hat die Parole ausgegeben, daß keine neuen Steuern erhoben werden dürfen. An sich eine schöne Parole. Aber die Finanzgelehrten der deutschen Volkspartei wissen ganz genau, daß sich auf neue Steuern nicht verzichten läßt. Sie kommt vielmehr mit dem Doktor-Eisenbarth-Mittel, Kürzungen an den sozialen Ausgaben vorzunehmen. Gestrichen werden

solten 55 Millionen Mark für Erwerbslosenfürsorge, 45 Millionen Mark von 90 Millionen Mark zur Abfindung der Ansprüche der Kriegsbeschädigten mit kleinen Beschädigten, 32 Millionen Mark Reichsbeitrag zur Wochenhilfe, 40 Millionen Mark für die Zwecke der Errichtung von Genesungsheimen usw., 164 Millionen Mark für Invalidenversicherung. Also nur auf Kosten der Sozialverpflichtungen des Reiches möchte die Deutsche Volkspartei den Etat ausbalancieren. Außerdem will sie auch noch die Ueberweisungen an die Länder, nämlich um 200 Millionen Mark, kürzen — 70 Millionen Mark Kürzung empfiehlt ihrerseits die Reichsregierung. Aber auf der anderen Seite verlangt die Deutsche Volkspartei dauernd Subventionen an Industrie und Landwirtschaft, wie sie jetzt z. B. beantragt, daß 14 Millionen Mark für die Sanierung der Danziger Schiffsahrt zu bewilligen seien.

Das Zentrum treibt mit Guerards Rücktritt eine Art Oppositionspolitik. Aber hinsichtlich der Staatspolitik geht das Zentrum doch etwas gewissenhafter und sorgfältiger zu Werke als die Deutsche Volkspartei. Bis jetzt hat das Zentrum seine Zustimmung zu weitgehenden Einschränkungen bei den gesetzlichen Ausgaben allerdings nicht gegeben. Es ist aber der Meinung, daß gewisse Steuererhöhungen nicht zu vermeiden sind.

Die Bayerische Volkspartei steht auf ähnlichem Standpunkt wie das Zentrum, wahrlich aber dabei natürlich eifriger die

bayerische Belange,

die in einer kräftigen Abwehr gegen eine weitere Erhöhung der Biersteuer konzentriert sind.

Die Demokraten unterscheiden sich nur graduell, nur in der Tonart von der Deutschen Volkspartei, an sich sind sie um keinen Deut besser als jene.

Die Sozialdemokraten beantragen größere Streichungen am Wehretat. Es ist das immerhin diejenige Stelle, an der noch am schmerzlosesten Kürzungen vorgenommen werden können. Ein Volk vom Range des deutschen braucht nicht mehrlos zu sein, aber es braucht sich das nicht 700 Millionen Mark kosten zu lassen.

Wir sind weiter für Erhöhung der Biersteuer, für Erhöhung der Abgaben auf das Branntweinmonopol, für Erhöhung der Vermögenssteuer, für Erhöhung der Erbschaftsteuer.

Es liegt offen zutage, daß mit diesen Fragen aus engste Zusammenhang die Frage der Regierungsform, binnen kurzem wird sich herausstellen, ob die Deutsche Volkspartei bereit sein wird, die volle Mitverantwortung im Kabinett zu tragen.

Es gibt keine Möglichkeit einer tragfähigen Regierung ohne Sozialdemokratie. Aber eine Regierung ohne die Deutsche Volkspartei ist durchaus denkbar.

denn es läßt sich doch deutlich sehen, daß zwischen Sozialdemokratie und den großen Mittelparteien eine größere Annäherung und somit evtl. Zusammenregierung durchaus eher möglich ist, als zwischen SPD. und Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei führt einen rigorosen Kampf gegen neue Steuern. Sie betont die Notwendigkeit neuer Kapitalbildung. Auch wir bekämpfen nicht, die Notwendigkeit des Kapitals für die gegenwärtige Wirtschaft. Was wir aber nicht anerkennen, ist, daß an der Kapitalbildung nur die Spitzen der Wirtschaft, nur die Kräfte mit dem Kielesinkommen beteiligt sein sollen. Wir sagen, daß es auch dem Arbeiter möglich sein muß, sich ein kleines Kapital zu ersparen. Die Milliarden, die in Vorkriegszeiten erspart wurden, stellten einen erheblichen Bruchteil des deutschen Volksvermögens dar.

Die Schwierigkeiten, die sich ergeben, werden oft mit dem Worte der „Krise des parlamentarischen Systems“ umschrieben. Nichts ist falscher als das! Wenn das parlamentarische System dauernd Krisen zeitigt, so hat das seinen Grund in der Vielzahl der Parteien; ferner in den scharfen Klaffen gegenüber, die zur Zeit im deutschen Parlament mit wachsender Schärfe zum Austrag kommen.

Wir erleben augenblicklich nichts anderes als eine besonders heftige Periode des Kampfes um die Macht.

Die Arbeiterklasse, geführt von der Sozialdemokratischen Partei, kämpft gleichzeitig um den ihr zustehenden Anteil im Staats- als auch im Wirtschaftsleben. Es handelt sich somit bei den gegenwärtigen Erschütterungen nicht um ein Versagen parlamentarischen Systems, sondern darum, daß es sich endlich einmal deutlich beweisen muß, ob in Deutschland die Parteien herrschend sein sollen, die lediglich die privaten Besitzinteressen einer Minderheit vertreten, oder ob es dem Volk in seiner Gesamtheit möglich sein wird, seinen Willen zur Macht werden zu lassen. Die Demokratie und das parlamentarische System sind der gegebene Boden zur Austragung dieses Kampfes. Kampf führen wir untererlei jedem an, der mit Diktaturgelüsten diese Grundlagen der Freiheitsarbeit der Arbeiterklasse unterminieren und beseitigen will!

Zum Schluß löste ein Zitat von Jean Jaures stärksten Beifall aus, der im übrigen der ganzen, so ausgezeichnet informierten Rede galt. Den Dank der Zuhörer brachte in einem Schlußwort Genosse Knapp zum Ausdruck.

Warum leure
Auslandsbutter?

Rama
Margarine **butterfein**

bietet dasselbe
bei nur halbem
Preise.

1/2 Pfd. 50 Pfg.

Neues aus aller Welt

12 Jahre Zuchthaus

Die Großmutter mit dem Fußschemel

Das Schwurgericht am Landgericht 3 in Berlin verurteilte am Sonnabend den 20jährigen Elektromonteur Werner Gebhard, der seine Großmutter mit einem Fußschemel niederschlug und sie dann erwürgte, zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Das Gericht sah Totschlag als vorliegend an. Der Angeklagte hatte im Laufe der Verhandlung erklärt, die Tat im Affekt begangen zu haben, da die Großmutter ihm gegenüber gedauert habe, er sei ein uneheliches Kind und gelte in der Familie als „Kuckucksei“. Die Verteidigung hatte die Ladung eines Bauunternehmers aus Westfalen beantragt, der befunden sollte, daß er mit der Mutter des Angeklagten in Beziehungen gestanden habe und deshalb als Vater des Angeklagten in Frage komme. Der Zeuge sollte am Sonnabend vernommen werden; er hatte jedoch ein ärztliches Attest beigebracht, wonach er nicht reisefähig ist. Das Gericht lehnte neue Beweisanträge ab und erklärte, es könne als wahr unterstellt werden, daß der Bauunternehmer in der fraglichen Zeit mit der Mutter des Angeklagten verkehrt habe. Der Staatsanwalt bezeichnete den Angeklagten in seinem Plädoyer als den typischen Vertreter der Großstadtjugend, der ein wechselvolles Leben zwischen den Eledsquartieren und den mondänen Hotels und Tanzstätten geführt habe. Es bestehe immer noch der Verdacht, daß er planmäßig und mit Ueberlegung seine Großmutter ermordet und beraubt habe. Der Anklagenretreter beantragte wegen Totschlags und schwerer Diebstahls 12½ Jahre Zuchthaus. Die Mutter des Angeklagten brach zum Schluß des Plädoyers in lautes Weinen aus, so daß die Sitzung unterbrochen und die Frau hinausgeführt werden mußte.

Geistesranke als Mörder

Wenn Eifersucht und Zerstörn rasen

In der Nähe von Luzern gerieten zwei Brüder, die gemeinsam einen Bauernhof bewirtschafteten und seit über 25 Jahren eintätig zusammen arbeiteten, aus einer geringfügigen Ursache in einen Streit, in dessen Verlauf der jüngere plötzlich eine Flinte holte und den nichtsahnenden Bruder niederschoss. Der Mörder lief darauf nach einem anderen Bauernhof, wo er die Tochter des Bauern, die seinen Heiratsantrag zurückgewiesen hatte, wortlos eine Ladung Schrot in den Arm schob. Als das Mädchen vor Schreck umfiel, richtete der Bauer die Flinte gegen sich selbst. Er war auf der Stelle tot. Man nimmt an, daß er die Taten in einem plötzlichen Ausbruch von Geisteskrankheit verübt hat. Die Bauerntochter hatte ihn seinerzeit abgewiesen, weil sich die Mutter der beiden Brüder wegen Geisteskrankheit in einem Spital befindet.

In dem Städtischen Krankenhaus in Elbing hat der seit einer Woche zur Beobachtung seines Geisteszustandes eingelieferte Schlosser Preußhoff in den frühen Morgenstunden des Dienstag zwei 85jährigen Rentnerempfängern aus Elbing die Kehle durchschnitten. Beide Opfer sind tot. Das zu der Tat verwendete Messer hatte der Mörder einem anderen Kranken in dessen Abwesenheit fortgenommen.

Ein affiges Benehmen

Der Schimpanse im Pariser Ballsaal

Zu einer wilden Parté kam es kürzlich auf einem Ball, der in einem bekannten Pariser Kaffeehause stattfand, und zu dem eine schwarze Jazzkapelle aufspielte. In die Quetschmusik des Tanzorchesters mischten sich plötzlich ungehörige Mißklänge, die die der Tanzkapelle gewaltig überlörnten. Der Urheber dieser unerwünschten musikalischen Unterstüfung war ein riesiger Affe, der wie aus dem Erdboden gewachsen, hinter dem Büffet auftauchte, und sich zu drohender Höhe aufrichtete. Es war ein Schimpanse, den ein Großwildjäger aus Mittelafrika mitgebracht und dem ihm befreundeten Besitzer des Kaffeehanfes zur Verwahrung übergeben hatte, bis er wegen seiner Ueberführung nach einem zoologischen Garten Verfügungen getroffen hätte. Der riesige

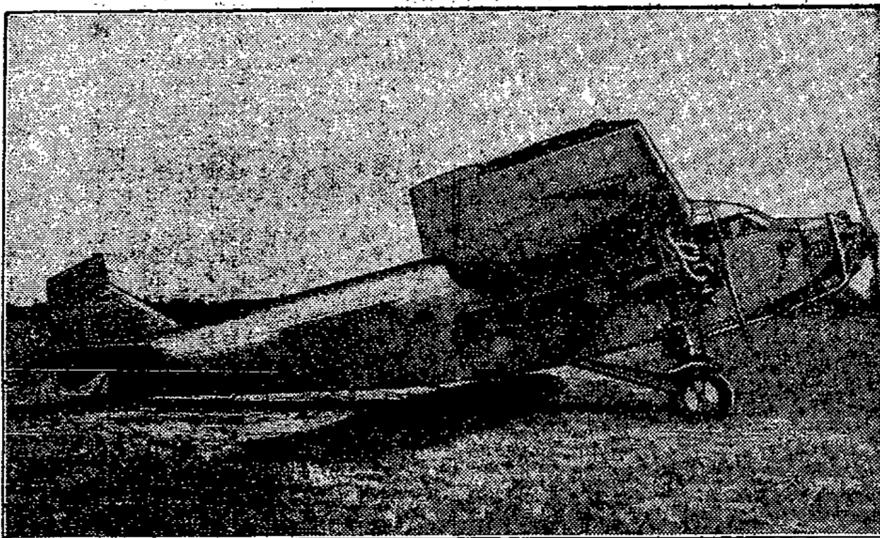
Menschenaffe war im Keller des Hauses untergebracht und durch starke Ketten gefesselt. Aber der wüste Lärm, der über seinem Kopfe laut wurde, hatte den an den stillen Frieden der Dämmerung Gewöhnten wild gemacht und zur Verzweiflung getrieben. Er sprengte seine Fesseln und gelangte durch eine Falltür, die den Zugang vom Keller nach dem Büffet bildete, in den Ballsaal. Der Anblick der schwarzen Jazzkapelle und der Tänzer trug nur dazu bei, seine Wut zu steigern. Im grimmen Zorn ergriß der Affe Teller, Flaschen, Brötchen und Pasteten und eröffnete ein wildes Bombardement zum Schaden der Toiletten der Damen und der untadeligen Fradanzüge der Herren. Herren und Damen ergrißen schleunigst die Flucht und suchten sich über die Treppe nach dem Stockwerk in Sicherheit zu bringen. Unbeschadet der Kleinstkräfte des Menschenaffen verloren die Kellner aber keineswegs ihre Kaltblütigkeit. Sie brachten eine Batterie von Siphons in Stellung und lenkten den kalten Strahl ihrerseits auf das rasende Tier, mit dem Erfolg, daß dieses, durch die kalte Dusche beruhigt, es für das Klügste hielt, sich im Keller in Sicherheit zu bringen, wo es sich dann resigniert von dem telephonisch herbeigerufenen Jäger fesseln ließ.

37 Meter lang

ist die größte Lokomotive der Welt

Kürzlich wurde von einer amerikanischen Lokomotivfabrik in Schenectady an die Northern Pacific-Eisenbahn eine Lokomotive geliefert, die 37 Meter lang ist, somit dreimal so lang wie ein normaler Frachtwagen. Sie besitzt 22 Räder, der Tender zwölf, ihre Höhe beträgt fünf Meter. Sie wiegt, mit Kohlen und Wasser beladen, 1.116.000 Pfund, der Tender selbst faßt 22.000 Gallonen Wasser und 27 Tonnen Kohle. Sie hat eine Gesamtzugkraft von 153.400 Pfund und ist für die Heizung mit einer halbbituminösen Kohle von geringer Heizkraft eingerichtet, von der stündlich 22½ Tonnen verbrannt werden können. Eine besondere Vorrichtung zermalmt die Kohle und verteilt sie in der Feuerbüchse, die über acht Meter lang ist. Sie wird nun für den Verkehr auf einer Strecke mit vielen Steigungen benutzt werden, auf der man bisher die von den benachbarten ebenen Strecken eintreffenden Züge in zwei Teile zerlegen mußte, sie wird also die Arbeit von zwei der bisherigen Lokomotiven leisten.

Dreizehn Tote bei einem Flugzeugunglück



Bei Newark unweit Newyork mußte ein dreimotoriges Ford-Großflugzeug (von der hier gezeigten Konstruktion) nach einem Rundflug notlanden. Da der Pilot die Gewalt über die Maschine verlor, sank sie mit voller Wucht gegen einen Güterwagen. Der Führer und sein Begleiter wurden schwer verletzt, sämtliche dreizehn Passagiere getötet.

Wer fälscht Geld?

Die Berliner werden immerzu bemogelt

Berlin, 18. März (Radio)

In letzter Zeit ist die Reichshauptstadt mit falschem Geld geradezu überschwemmt worden. In allen Stadtteilen tauchen in großer Anzahl falsche 2-, 3- und 5-Markstücke auf. Aus den verschiedenen Ausführungen der Fälschungen ist zu schließen, daß 5 oder 6 Fälschmünzer an der Arbeit sind, und zwar jeder nach einem bestimmten System. Der Polizei ist es bisher trotz aller Ermittlungen nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden.

Wer ist's?

Ein „Kaspar Hauser“ in Judenburg

In der österreichischen Station Judenburg brachte eine Bäuerin einen hübschen vierjährigen Jungen in den Zug nach Zellweg. Erst zu spät merken die Fahrgäste, daß die Frau selbst nicht eingestiegen war. Bei dem Kind fand man einen Brief mit der Bitte, sich seiner annehmen zu wollen. Die am Schluß des Briefes angegebene Adresse erwies sich als falsch. Der Junge kann kein Wort sprechen, obgleich er nicht stumm ist, ist aber in gutem Ernährungszustande. Die sofort einsetzenden Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben.

Wenn wir erst so weit sind!

Vorbildlicher Dienst am Reisenden

Kürzlich eröffnete die Baltimore und Ohio-Eisenbahn gegenüber ihrer Kopfstation in Newyork eine Autobusstation, um die Fahrgäste direkt von den einfahrenden Zügen bis nach Manhattan zu bringen. Die Autobusse werden nun von den Eisenbahnfahrern, und zwar kostenlos benutzt. Der Wartesaal der Station ist eine herrliche Halle wie die eines Hotels mit Fahrkartenschaltern und Gepäckverladeplattformen sowie einer Treppe zur Untergrundbahn. Die Autos fahren in einen architektonisch vornehm ausgestatteten Raum ein und werden auf einer Drehscheibe gewendet. Auf dem Rückweg in die Stadt machen sie bei verschiedenen Hotels halt.

Damen- u. Herren-Frisier-Räume :: M. F. Bieninda

Engelswisch 52

Spez. Bubikopfschnelden
Dauer- und Wasserwellen

Düngestalt (la. gebrannt)
Sortmull liefern, auch frei Hans

Lüders & Hintz
Ranalstraße 50/58
(unterhalb Vohberg)

Konfirmanden- und Jünglings-Anzüge

Schöne Paßformen, vorzügliche Verarbeitung

Wer rechnen und überlegen muß

findet die richtigen Preislagen,

z. B. 19.75 22.50 28.00 34.50 39.00 44.00 usw. bei

Otto Albers

Kohlmarkt 10

Markt 4

Ebenfalls **Lehrlings-Bekleidung** für alle Berufe in meiner Sonder-Abteilung „Arbeitsgarderoben“

Mit ca. 300 zahlkräftigen Firmen' kaufe ich gemeinsam ein, daher in Preiswürdigkeit unübertroffen.

Haukohl-Kaffee ist der beste.

Trinkt

Lübecker Bier-Perle

das bekannte hervorragende

Qualitäts-Malzbier

der Bierbrauerei

Hermann Stamer

Überall zu haben

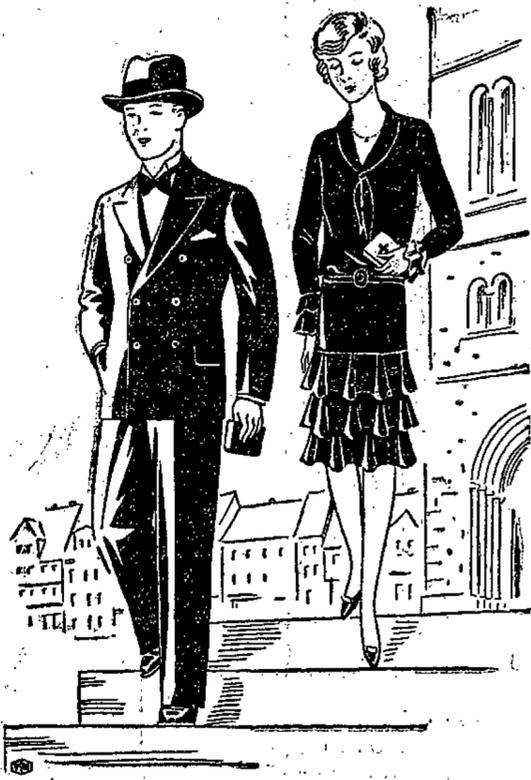
FORTSCHRITT



Der gute deutsche Qualitätsschuh

Die neuen Modelle für jüngere Herren zu dem besonders günstigen Preis von RM. 23.⁵⁰

Cantor — Breitestr. 97



Das Festkleid zur Konfirmation

soll auch später Festkleid bleiben. An einem schönen Anzug hat man immer seine Freude

Zur bevorstehenden Konfirmation ist meine Abteilung

Konfirmanden-Bekleidung

besonders gerüstet!

Konfirmanden-Anzüge ein- u. zweireihig schon zum Preise von **23⁵⁰ 29⁰⁰ 37⁰⁰** u.s.w.
Konfirmanden-Kleider in Wolle, Samt, Seide schon zum Preise von **17⁵⁰ 23⁰⁰ 29⁰⁰ 37⁰⁰** u.s.w.

Ferner offeriere:

Bekleidung

Herren-, Knaben-, Damen-, Mädchen- u. Kinder-Konfektion, Pelze, Regenmäntel, Windjacken, Leder-Sportbekleidung, Lederwaren, (sämtliche Reiseartikel), Schuhwaren, Herren- und Damengarderoben nach Maß bei garantiert Ia Sitz und Verarbeitung, Herrenartikel

Textilien

Anzug-, Kostüm- u. Kleiderstoffe, Möbelbezugstoffe, Dekorationsstoffe aller Art, Manufakturwaren, Bett- und Leibwäsche, Babywäsche, Inletts, Bettfedern, Hemdentuche, Gardinen, Steppdecken, Schlafdecken, Chaiselongue- und Künstlerdecken

Möbel

Schlaf-, Ess- und Herenzimmer, Küchen, Büfets, Anzehtische, Bücherschränke, Schreibtische, Schreibtischessel, Bettstellen, Chaiselongues, Flurgarderoben, Stühle, Korbmöbel, Ziertische, Kommoden, Vertikos, Ankleidschränke, Auflegematratzen - Teppiche, Linoleum

Um jedem die Möglichkeit zu geben die Konfirmation nach Herzenswunsch einzurichten, gewähre ich **langfristigen Kredit bei kleinster Anzahlung und evtl. auch ohne Anzahlung**

zu den bekannt fabelhaft bequemen Abzahlungsbedingungen. — Auch meine sonstigen Abteilungen sind jetzt mit neuen Frühjahrsgehängen gefüllt, und ist für jede Geschmacksrichtung gesorgt. — Zwecks Information besichtigen Sie zwanglos meine Lager

KAUFHAUS HONIG

Bekleidung: Huxstraße 110 — Möbel-Abteilung: Johannisstraße 9

Bahnfahrt-Vergütung! Gewähre Kredit nach auswärts - bei frachtfreier Lieferung



*Wie heiß der Kampf auch tobt,
ob Maßarbeit, ob Fertigung richtig...
Wer Wert auf gute Kleidung legt,
für den ist nur die Firma wichtig!*

Herren-Anzüge mod. Formen, gute Strapazierstoffe **59.-**

Herren-Frühjahrsulster mod. Fassons und Farben **69.-**

Herren-Anzüge neueste Frühjahrs-Cheviots u. Kammg. **74.-**

Herren-Frühjahrsulster blau-Gabardine, ganz auf Kunstseide **89.-**

Herren-Anzüge Cheviot m. Kammg., prima Verarbeitung **98.-**

Herren-Frühjahrsulster apart gemusterte Cheviots **98.-**

Herren-Anzüge für verwöhnte Herren **125.-**

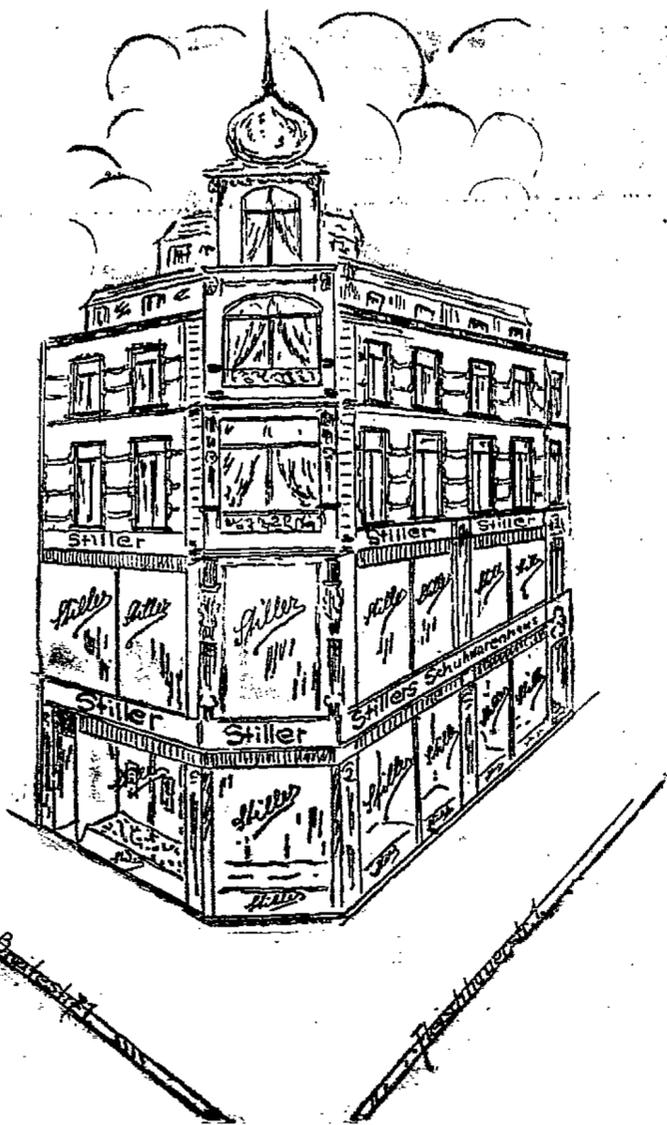
Herren-Frühjahrmäntel Ia Ausstattung, pr. Cheviots u. Kammg. **110.-**

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Abt. Bekleidung, Breiße Straße 35
durchgehend geöffnet von 8^{1/2} bis 19 Uhr

Die Herrenkleidung, die Sie hier kaufen, erfüllt Ihre ganz persönlichen Ansprüche!



Freitag

22 März 1929, nachmittags 6 Uhr
findet nach beendigem Erweiterungsbau die

Eröffnung

unserer neuen Räume statt, die eine ungestörte Auswahl unter den unendlich vielen Modellen unseres reichhaltigen Lagers ermöglichen. Schon in unseren Hauptpreislagen

12.50 14.50 16.50 19.50

erhalten Sie rassige, moderne Schuhe, in wundervollen Farb-
tönen und harmonischen Kombinationen

Stiller-Schuhe

bürgen für
vollendete Form
hochwertige Qualität
größte Preiswürdigkeit

Stiller

Breite Straße 71 Fleischhauerstraße 1
gegenüber dem Rathaus

Johs. Mustin Kohlenhandlung

Warendorpstraße 14-22

empfiehlt

sämtl. Brennmaterialien

in bester Ware zu billigsten Tagespreisen

Bei Bedarf bitte Telefon 28519 anrufen

Schuhwaren

solide, preiswert

F. Meyer, Hüxterdamm 2

Ehrenerklärung

Rehne hiermit alle üblen Nachreden über die
Familie Tobias mit dem Ausdruck größten Be-
bauerns zurück und erkläre dieselben für un wahr

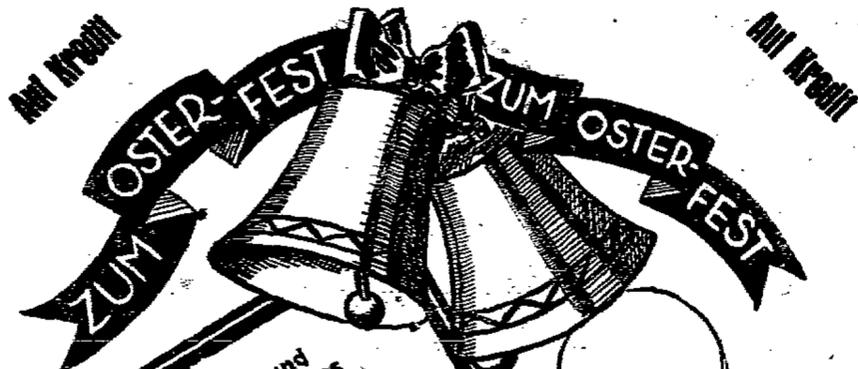
Frau Berta Retzlaff

Kottwitzerstraße 15, I

Bier in Siphon

P. Hotzelmann, Greveradenstr. 9. 8831 Tel. 2800

Organisiert Euch politisch!



Frühling wird's und
wie die Natur ein neues
Gewand anlegt, so tun
es auch die Menschen. Kom-
men Sie darum zu uns. Wir
verkaufen Ihnen alles auf

Kredit

bis zu 24 Monatsraten
Herren- u. Damen-
Konfektion

vom einfachsten bis zum
elegantesten
fabelhaft preiswert
bestes und Amer. Ansehen
Schuhwaren
Möbel, Tisch- u. Leinwand
Möbel, Teppiche, Gardinen

Siegfried Ittmann

LUBECK, Breite Straße 33, 1. Etage

Konfirmation praktische Geschenke



Taschentücher

Taschentücher weiß Linon m. Häckelzacke	18,-	Taschentücher ute Qualität mit gestickt. Ecke 3 St. 1.35	95,-
Taschentücher Batist, mit Spitze und Ecken	45,-	Taschentücher Schweizer Stickerei, 3 Stück i. Kart. 2,25	1.75
Taschentücher farbig Batist u. Seide mit Spitze	75,-	Herrentücher Kavallertücher, Crepe de Chine	95,-

Modewaren

Damen-Kragen Crepe de Chine, mit Spitze	75,-	Fechtgarnituren Seidenrips mit farb. Borde	2.95
Damen-Kragen Spachtel, aparte Ausführung	85,-	Fechtgarnituren Crepe de Chine, mit Spitze	3.50
Dam.-Garnituren Kunstseide, Rips mit farb. Languetten 2.75	1.85	Damen-Schals Ja Crepe de Chine aparte Muster	2.95

Handschuhe

D.-Handschuhe farbig mit Stulpe 1.25	95,-	H.-Handschuhe farbig, pa. Trikot 1.65	95,-
D.-Handschuhe Wildleder mit ..	2.75	H.-Handschuhe gelb m. schw. Raupe 2.75	1.65
D.-Handschuhe gelb, schw. abgest. 1.75	1.45	H.-Handschuhe Waschleder mit ..	3.50

Herrenartikel

Konfirm.-Oberhemden weiß, mit gutem Bausteins. 5.95	4.95	Selbstbinder moderne Muster	1.75	95,-
Konfirm.-Oberhemden farbig, Perkal - Zephir ..	6.50	Kragen prima 4fach Mako in neuesten Formen		65,-
Nachhemden aus gutem Hemdetuch ..	4.95	Hosenträger Gummi mit Leder	1.75	95,-

Konst. 17-19 **Hans Struve** Wahnstr. 23-25